

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

210 (9.9.1937) Zweites Blatt

Der Sieg des Aufbaus über das Chaos

Hofenbergs große Rede vor dem Kongreß — eine Warnung an alle Wegebereiter des Bolschewismus

München, 8. Sept. Am Mittwoch fand der Parteikongreß in der festlich geschmückten Luitpoldhalle seine Fortsetzung. Bereits lange vor Beginn war die große Halle, die das eindrucksvolle Bild des Vortrages bot, von den Zehntausenden bis auf den letzten Platz besetzt. Punkt 18 Uhr trat der Führer, gefolgt von dem gesamten Führerkorps der Partei, die Luitpoldhalle, wiederum von nicht endenwollendem Jubel und stürmischer Begeisterung begrüßt.

Nach dem Einmarsch der Standarten und dem Verklingen der Freischütz-Overture von Carl Maria von Weber, gespielt vom Reichssymphonieorchester, eröffnete der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, den zweiten Tag des Parteikongresses und erteilte dem Beauftragten des Führers für die geistige und weltanschauliche Schulung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenbergs, das Wort. Als Reichsleiter Rosenberg, einer der Träger des deutschen Nationalpreises, das Rednerpult bestieg, wurde er von lebhaftem Beifall empfangen, der immer wieder aufbraute und sich erst nach Minuten legte.

Reichsleiter Alfred Rosenberg spricht

Als die ersten Kämpfer des Nationalsozialismus sich unter Adolf Hitler zusammenfanden, war in ihnen allen und bei den später Hinzutretenden das Gefühl bestimmend, daß wir nach 1918 nicht inmitten einer Revolution unter vielen anderen lebten, sondern uns in einer entscheidenden Weltkrisis befanden. Unter dem furchtbaren Druck von Hunger, Elend und Versailles-Schmachdiktat wäre ein anderes Volk vielleicht zerbrochen. Deutschland fand aber in sich noch jene Kräfte, um in einer kurzen Zeitspanne von 15 Jahren den tiefsten Zusammenbruch in eine große Wiederauferstehung zu verwandeln. Ich glaube, das ist neben anderen Bedingungen möglich gewesen, weil im Urteil und im Handeln der nationalsozialistischen Bewegung die innere Wahrhaftigkeit gegenüber den Tatsächlichkeiten des Lebens entscheidend gewesen ist in der Geschichte unseres Kampfes.

Die nationalsozialistische Bewegung stellte fest, und in steigendem Maße wurde das immer mehr Bewußtsein der deutschen Nation, daß nicht etwa nur ein einziges Gebiet bedroht erliegen, sondern daß die Hilflosigkeit und daß die Zerstückelungen überall herdröhren: auf politischem, sozialem, kulturellem und allgemeinem weltanschaulichem Gebiete. Diese eine Prüfung führte aber notwendigerweise zur Unterjochung der Bedingungen und Ursachen, welche diese allgemeine Zerstückelung ermöglicht hatten.

Weltanschauung frei von fremden Ideologien

Wir sagten uns, daß auf die Dauer gesehen, in solchen entscheidenden Schicksalsstagen, eine Bewegung, welche sie wirklich groß sein, sich nicht nur abheben müsse von allen bisherigen politischen Parteien, sondern daß sie auch geistig und charakterlich neu gegründet werden müßte. Das heißt, daß sie von einer Weltanschauung getragen werden müßte, die außerhalb der Ideologien ihrer Gegner ihren Entstehungsmittelpunkt hatte. So mancher Kampf der Weltgeschichte hat mit dem militärischen Sieg einer Seite geendet, die schließlich doch eine Niederlage erleben mußte, weil sie im Gange der Träger ihrer Weltanschauung erblickte. So konnte in neuerer Zeit der deutsche Kanzler Bethmann-Sollweg in seinen Erinnerungen noch nach dem Kriege schreiben, Deutschland hätte keine Lösung gehabt, die sich den Karolen der westlichen Mächte hätte gewachsen zeigen können. Von diesem Gesichtspunkt aus werden wir erst die geschichtliche Lage unserer Tage richtig begreifen können. Einmal schließlich die französische Revolution 1789 ein altes moribund gewordenes Regime und schickte sich an, mit ihren Heeren Europa zu erobern. Gegen diese demokratische Revolte bildete sich die Heilige Allianz der Monarchien. In gefährlichen Augenblicken hielt diese Allianz zwar zusammen, um bei der ersten Gelegenheit wieder die alten Sirenenklänge der verjüngerten Souveräne auszuweisen. Im Lager der Allianz selbst aber gab es begeisterte Anhänger der französischen Revolution, und viele Festungen fielen nicht durch Eroberungen, sondern weil ihre Verteidiger im tiefsten Innern die französische Armee als die Trägerin jener Gedanken betrachteten, die sie selbst als die ihrigen anerkannten.

Die Entwicklung ist in den Jahrzehnten weiter gegangen. Aus der strukturlosen demokratischen Idee (nicht zu verwechseln mit jenen Volkstumsbewegungen, die vor 1789 ihr Recht den Souveränen abströhten) ergab sich beim Anwachen der Bevölkerungen, beim Entfesseln der Weltkräfte, beim Erstarken des jüdischen Elements eine Poëmanie aller formbildenden Kräfte.

Demokratie: Hilflosigkeit vor dem Bolschewismus

Und, weltgeschichtlich betrachtet, steht heute die Demokratie dem Bolschewismus genauso innerlich hilflos gegenüber wie einst die Heilige Allianz gegenüber der demokratischen Revolution. Erbarmungswürdig kurzschichtig und verängstigt wie Kanarienvögel vor der Klapperjährlinge blühen die sogenannten Demokratien auf den bolschewistischen Weltbrand. Sie können gegen den Bolschewismus, ebenso wenig wie die Heilige Allianz gegen die französische Revolution, nicht wirklich kämpfen, weil die Bolschewisten in vielen Dingen die letzten Folgerungen aus ihren eigenen Ideologien ziehen.

Das demokratische Sichgehenlassen gegenüber einer angreifenden konzentrierten Kraft muß eben charakterlich und politisch unfähig sein, die Mächte der Zeit zu bändigen.

Die Lösung „weder Bolschewismus noch Faschismus“ ist die kürzeste Formel für die innere Haltlosigkeit. Das Verhalten so vieler Demokratien gegenüber der bolschewistischen Weltgefahr ist nicht ein Zeichen einer vorsichtigen Ueberlegenheit, wie man uns glauben machen will, sondern das Anzeichen einer inneren Anzulänglichlichkeit, die Probleme unserer Zeit überhaupt zu schauen. Die große Schicksalsfrage, vor die wir 1919 gestellt wurden, steht aber heute eben so groß vor ganz Europa, vor der ganzen Welt, denn der Bolschewismus ist gleichsam ein Krankheitskeim, der, von einem Pestherd aus durch Wind in die Welt getragen, überall dort Verwesung und Zersetzung hervorruft, wo die Volkstörper keine Widerstandskraft mehr besitzen. Und wenn heute schon unzählige Zeugen europäischer Nationalkulturen im Osten und Südosten Europas dahingefahren sind, wenn das beste Blut schon zweier Völker der Ausrottung nahe entgegengesührt worden ist, so ist das das furchtbare Gleichnis dafür, wie eben Völker untergehen können. Völker sterben nämlich nicht an einem Tag, sondern dieser Untergangsvorgang dauert Jahrzehnte, ja vielleicht über hundert Jahre.

Die kommenden Jahrzehnte werden darüber entscheiden, ob unser alter Kontinent noch stark genug ist, um Kulturgehaltnisse der Ueberlieferung zu verteidigen und neue widerstandsfähige Gebilde des Lebens für unser Jahrhundert zu schaffen. So ringen gestaltende Kräfte gegen blutiges Chaos, schöpferische Arbeit gegen schillernde und unehrerfürchtige Demagogie, ein Wille zur Neugestaltung des Daseins gegen das System parasitärer Uebererbtung unseres Lebens.

Aus dem Nachtkampf unserer Epoche aber ragen immer deutlicher zwei Pole hervor, in denen diese beiden Tendenzen ihre sichtbarste Vertretung gefunden haben. Auf der einen Seite steht der Nationalsozialismus, in seinen Antrieben als Schürmer nicht nur großer deutscher Geschichte und Werte — in gemeinsamer Front mit ihm welkenverwandten Weltanschauungen anderer Völker — sondern als der Schürmer Europas schlechthin, und auf der anderen der Bolschewismus als Verkörperung aller niederziehenden Triebe, aller Hasinstünfte gegen große Form und große Werte.

Es ist geradezu grotesk, wenn von einer Seite her gefordert wird, Europa dürfe nicht zu Bloßstellungen erstarren, wo doch

Das Volksfest in der KdF-Stadt

München, 8. Sept. Mit beispiellosem Schwung und unerschütterlicher Fröhlichkeit wurde Dienstagmorgen die KdF-Stadt in München am Walzner Weiher eröffnet. Der Leiter der DAF, Reichsleiter Dr. Ley, und der Frankenfürher Julius Streicher wurden bei einem Besuch dieser weiten, ausschließlich dem Frohsinn und der Gemütlichkeit errichteten Stadt überaus herzlich begrüßt. Schon der erste Tag, bereits die ersten Stunden nach der Eröffnung der KdF-Stadt und der großen Volksfestwiese, haben das gehalten, was man sich von der Unterhaltungsstätte der DAF versprochen hat. Pausenlos wickelte sich das Programm ab, das von 2000 Mitwirkenden, den besten deutschen Artisten, den Akrobaten von Welt, den bekanntesten Anagern und Komikern und vielen anderen Künstlern sowie zahlreichen Volkstumsgruppen aus allen Gauen Deutschlands bestritten wurde.

Am Walzner Weiher hat die DAF, inmitten eines schönen Waldes, ein Lager errichtet, in dem alljährlich 16 500 Arbeiter aus allen Gauen des Reiches als Gäste der Deutschen Arbeitsfront an dem gemächlichen Geschehen des Reichsparteitages Anteil haben sollen. Am Dienstag begann der große Einzuga der DAF-Gäste. Zug um Zug wurden die 81 Zelte belegt.

eine solche Bloßstellung gegen Europa schon blutig am Werke ist! Die Staatsmänner und sogenannten Wissenschaftler, die über diese Konsequenzen des Nationalsozialismus gaudeln noch spötteln zu müssen, zeigen dabei nicht etwa eine geistige Ueberlegenheit, sondern nur ihren Mangel sowohl an streng geschichtlich-biologischer Einsicht als auch Mangel an Charaktergröße.

Sowjetische Sklaverei

In welcher furchtbaren Weise die Ausrottung eines noch europäisch fühlenden Menschentums von der jüdischen Führung der Sowjetunion durchgeführt wird, mag ein einziges Beispiel zeigen:

Die Sowjetregierung rühmt sich, im Laufe dieser Jahre zwei große Kanalprojekte verwirklicht zu haben: den Weiß-Neer-Kanal und den Moskau-Volga-Kanal. Diese großen Bauten wurden von politischen Gefangenen, die mit Sträflingen zusammengeklappt wurden, durchgeführt. Aus der ganzen Sowjetunion wurden zu diesen und ähnlichen Bauten die noch nicht unter das bolschewistische System gebeugten Vertreter des guten Menschentums und der übrigen unter dem roten Moskauer Imperialisismus schmachenden Völker des Sowjetreiches zusammengetrieben und in die Fronstätten gesandt. In den Zwangsarbeitslagern längs des Weiß-Neer-Kanals waren 300 000 Häftlinge in menschenunwürdigen Umständen untergebracht, die im Laufe der Arbeitsjahre starben und dann immer wieder durch neue todgeweihte Häftlinge und Verbannte, nicht selten aus den deutschen Kolonien, nachgefüllt wurden. Ein früherer Mitarbeiter, der zwangsweise in diesen Sowjetlagern tätig sein mußte und später fliehen konnte, errechnet als Sachverständiger die Anzahl der in der ganzen Sowjetunion zu Zwangsarbeit und Verbannung verurteilten politischen Gegner des jüdischen Blutregimes auf weit über fünf Millionen Menschen. Der Bau des Weiß-Neer-Kanals hat in den vergangenen Jahren Hunderttausende an Menschenopfern gekostet!

Das Zentralorgan der Roten Armee nannte diese in der Weltgeschichte noch nie gesehenen Menschenqualereien einen gewaltigen Sieg der „sozialistischen Humanität“!

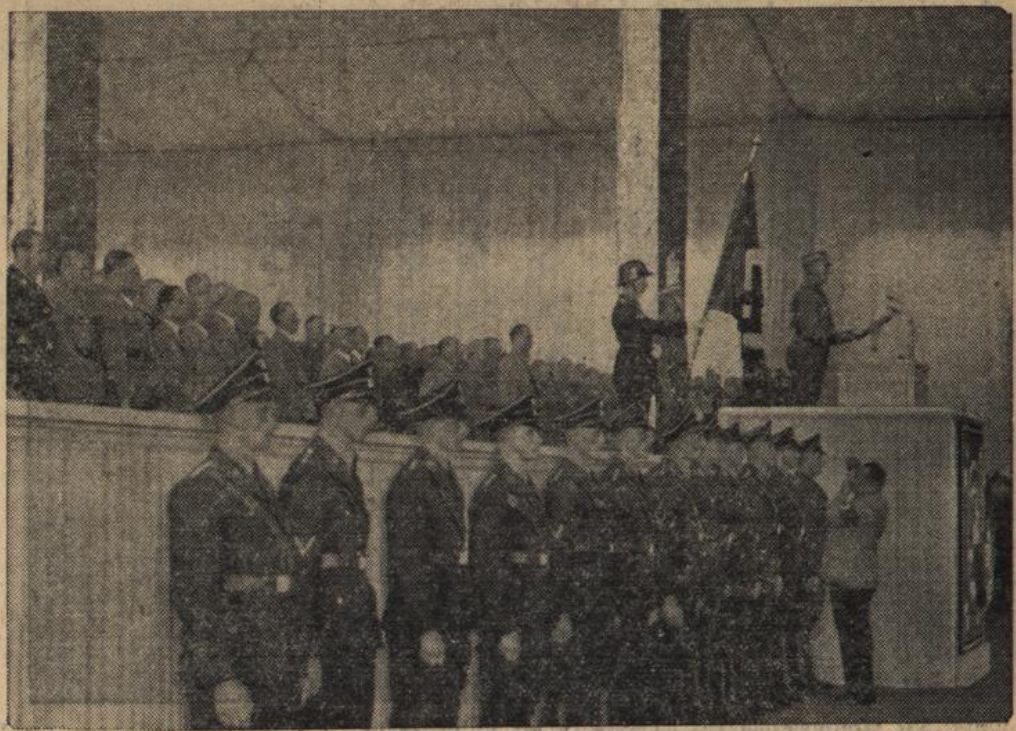
Diese Volksausrottung im Namen des Sozialismus und der Arbeiterbefreiung wurde betrieben vor allen Dingen durch den ehemaligen jüdischen Chef der Tscheta Tschagoda. Der unmittelbare Untergebene dieses verbrecherischen Juden war ein anderer Jude namens Moses Berman, dem die Verwaltungen der Zwangsarbeitslager der ganzen Sowjetunion unterstanden. Mit jüdischer Grausamkeit trieb dieser Berman aus der ganzen Sowjetunion die Gefangenen in die Eiswälder Sibiriens und ans Weiß-Neer oder ließ sie zu Zehntausenden in sibirischen Konzentrationslagern dahinstirben. Sein Stellvertreter war der Jude Salomon Kirin. Und so setzt sich die Vergeismaltung der noch verbleibenden guten russischen Kräfte und der Angehörigen aller anderen Völker der Sowjetunion in einer Grausamkeit fort, wie sie in der Weltgeschichte wohl einzig da steht.

Ein ungeheuerliches jüdisches Geständnis

Daß wir es hier mit dem Ausfluß des perversten jüdischen Instinktes, zugleich aber auch mit einem politischen Plan zu tun haben, haben schon viele jüdische Bekenntnisse gezeigt, die wir ja auch im vergangenen Jahr von hier der Welt zur öffentlichen Kenntnisnahme brachten. Ich möchte aber von dieser Stelle noch auf eine Äußerung verweisen, die vielleicht mancher Spiegbürger als wahnhaftig bezeichnen würde, wenn sie nicht im Augenblick des jüdischen Triumphes schwarz auf weiß vor uns niedergelegt liegen würde. Es handelt sich um das in New York erschienene Werk „Run und Immerdar“, ein Zwiegespräch zwischen dem jüdischen Schriftsteller Samuel Roth und dem zionistischen Politiker Israel Zangwill. Die beiden Hebräer unterhalten sich über die Juden und ihre Zukunft, wobei der Schriftsteller Roth folgendes in wörtlicher Uebersetzung nach dem uns vorliegenden Original äußert:

„Inzwischen haben wir Juden in Rußland die Freiheit gewonnen und großartig Macht genommen. Oh, es hat sich gelohnt, Programme zu erleiden. Die Regierung, welche uns verfolgt hat, windet sich hoffnungslos im Staub der Vergessenheit. Wo wir einst die Erniedrigten und Verfolgten waren, sind wir heute die stolzen und rücksichtslosen Verfolger.“

In weiterer Unterhaltung (Seite 136/142) schwärmen die beiden Juden davon, daß einmal die Zeit kommen würde, wo in Europa das Oberste zu unterst gefehrt worden sei, dort wo der Koff heute stehe, würden die Kränze liegen und „wo das Herz



Links: Die Fahnen der Jugend marschierten vor Adolf Hitler. Am Dienstag vormittag nahm der Führer vom Balkon des Deutschen Hofes aus den Vorbeimarsch der HJ-Bannfahnen ab, die von dem am Adolf Hitler-Sternmarsch beteiligten Jungen aus allen deutschen Gauen in die Stadt der Reichsparteitage getragen worden waren. Zehntausende grüßten freudig in den Anmarschstraßen, aus Fenstern und von den Balkonen die Fahnen der Jugend. — Rechts: Der Parteikongreß ehrt die Toten der Bewegung. Der feierlichen Eröffnung des „Parteitages der Arbeit“ durch Rudolf Heß folgte — wie in jedem Jahre — die Totenehrung, die der Chef des Stabes, Luze, vornahm. Das Bild wurde während der Verlesung der Namen der Toten durch den Stabschef aufgenommen. Hinter dem Stabschef die Blutfahne von 1923. (Aufnahmen: Scherl-Bilderdienst.)

Europas war, dort wird keine Leber sein". Und nach der Prophezeiung, daß das britische Imperium zusammenbrechen würde, wird der eigentliche Plan des Zionismus in Palästina enthüllt. Die beiden Juden träumen davon — und ich betone, daß Israel Jangwill eine führende Persönlichkeit des Weltjudentums ist — daß die Juden sich ausbreiten würden nach dem Südosten, nach Indien, nach China. Dafür soll offenbar der Judenstaat in Palästina das Sprungbrett darstellen, und so hofft denn der Verfasser des genannten Buches am Ende, daß einmal ein Mann als Führer eines Raucherunternehmens gegen Europa auftreten würde. Er würde Menschen ausschicken, die in ihren Kleidern giftgefüllte Phiole mit sich tragen, deren Zerstreung unheilbare Krankheiten in Europa nach sich ziehen würden.

Und im Rausche dieser Prophezeiungen erklärt Roth wörtlich: „Das Leben der europäischen Völker wird gleichsam aus ihnen herausfließen, durch Mund und Augen und Haut in Strömen verflauten Blutes. Aus Belgien und Deutschland wird er (der Rache), ein solches Schlachthaus machen, daß es nötig sein wird, neue und höhere Deiche um Holland zu bauen. Durch Frankreich wird er segnen wie ein Brand durch ein Kornfeld.“

Dieses Werk zeigt, welche satanische Haß hier in Menschen lodert, die gleichsam als gestiftete Bürger der Nordamerikanischen Union durchs Leben wandeln. Dieser Haß ist so groß, daß er im Gefühl triumphaler Sicherheit sich vor aller Öffentlichkeit in gedrucktem Wort hervorragt und, ich darf hier hinzufügen, daß ähnliche Juden inmitten der sogenannten großen Demokratien äußerlich sicherlich assimiliert und geistlich erhaben, im Innern aber von den gleichen antieuropäischen Instinkten getrieben werden wie Israel Jangwill und sein jüdischer Kompagnon, die dieses Werk dem zionistischen Rektor der Jerusalemer Universität gewidmet haben.

Geistliche als Schrittmacher des Bolschewismus

Die Kirchen haben es nirgends vermocht, die Völker zu befreienden Tat gegen den blutigen atheistischen Bolschewismus aufzurufen. Darüber hinaus bringen es Kirchenführer fertig, in diesen Bolschewismus gar christliche Ideen hineinzubringen. Von der Kanzel herab erklärte der Dekan von Canterbury, er bemühe sich, die Herren in Moskau aufzuklären daß sie „eine bewußte Religion“ hätten, „die in einer Linie mit der christlichen Religion liege...“

Und als er auf diese unglaublichen Ausführungen hin angegriffen wurde, schrieb er im Organ der Salonbolschewisten Englands, es sei ein Fehler, zu leugnen, daß in Spanien und Rußland, unter vielen Dingen, die zu bebauern wären, auch Bestandteile vorhanden seien, die im Ursprung christlich erschienen. Das seien die Bemühungen, das Proximotiv durch das Dienstmotiv in der Wirtschaft zu ersetzen, „jedem Bürger gleiche Sicherheit zu geben und die Schranken der Klasse oder der Rasse zu beseitigen“. Hinter diesen Ideen von Rußland ständen Individualismus und Universalismus, die sicher nicht unchristlich seien, und in Zentraleuropa würden sie gerade deshalb angegriffen, weil sie christlich seien! Und der Dekan fügt hinzu: „Ich wünsche, daß diese Ideen auch nach England kommen und, so Gott will, hier auf friedlichem, nicht gewaltsamem Wege Anerkennung finden“. Die Höhe der Demagogie wird aber dadurch erklimmt, daß der Dekan erklärt, wir Nationalsozialisten bekämpfen den Bolschewismus gerade wegen seiner christlichen Gehalte! Im übrigen bleibt er aber dann die Erklärung schuldig, wie man Kirchenbrände und Priestermorde auf friedlichem Wege in England einführen könnte.

Ein sehr bekannter römisch-katholischer Schriftsteller in Deutschland hat in einem großen Werk „Der Vatikan als Thron der Welt“ die Stellung seiner Kirche dahin umschrieben, daß er wörtlich erklärte:

„Er (der Antichrist) lebt in der Form des Bolschewismus mit der Gebärde der Erlösung, in der Form des Faschismus als Staatsanbetung heidnischen Schmittes. Die römisch-katholische Kirche muß nach ihrem Wesen zu dieser zweiten Gebärde des Antichrist noch unverfälschter stehen als zum radikalen Sozialismus. Denn dort ist ein Wille zum Menschen, hier nur ein Wille zur Macht!“

Und aus evangelischen Kirchentreiben in Deutschland hat er folgendes Echo gezeitigt:

„Die Berichte lassen keinen Zweifel darüber, daß der neue Feind (Neuheidentum) weitaus gefährlicher ist, als es der alte (Gottlosenbewegung) war...“ („Das evangelische Deutschland“, vom 11. August 1935.)

Frägt man sich nach den Ursachen dieser furchtbaren Geistesverwirrung, so kann man nur folgendes annehmen: Diese Vertreter der geistigen Mächte der Vergangenheit hatten zwar den Marxismus, aber sie verfolgten ihn lange nicht so wie die nationalsozialistische Bewegung, weil sie im Liberalismus, Vögenum und Marxismus einen Gegner erblickten, der keine tiefen formbildenden Kräfte aufweist. Sie wollen einen Staat besetzen, der ihr Einkommen schützt, sie vor Einbrechern bewahrt, der Verbrecher bestraft und sichere Verbindungsmöglichkeiten für ihre Reisen und Konferenzen schafft. Aber sie wollen nicht einen Staat haben, der Träger einer Weltanschauung ist, die ein aelantes Volk sich zum Schutz seiner Art geprägt hat. Sie

befechden die neue Bewegung also nicht vom Standpunkt eines christlichen Glaubens aus, sondern bewerten die Dinge nur vom Standpunkt ihrer Herrschaft inmitten der Nation.

Im Kampf um eine Neugestaltung des Lebens hat die nationalsozialistische Bewegung einem gerissenen und glaubenslos gewordenen Volke wieder einen Glauben an sich selbst und damit den Sinn für seine Arbeit auf dieser Welt gegeben.

Deutschland im Zeichen schöpferischer Arbeit

Wenn wir diesen Reichsparteitag in das Zeichen schöpferischer Arbeit stellen, so sehen wir ebenso notwendig den Gegenpol dieses Gestaltungswillens am Werk. Eine Arbeit, vom Staate geleitet, kann Repräsentation eines neuen Sinns des Lebens vieler Millionen sein. Eine andere sogenannte Arbeit, aber auch vom Staat geführt, erweist sich nicht selten als eine Form menschlich unwürdiger Sklaverei.

Wenn in Deutschland die Straßen Adolf Hitlers entstehen, so ist das ein Zeichen neuer Schöpfung und Schönheitswillens. Dagegen, wenn im bolschewistischen Staate unter der Führung von Moses Berman, Salomon Firin und Konsorten die Kanäle zum Weißen Meer, zur Wolga, die Ostbahnen entstehen, so ist ihre Ausführung ein Zeichen, daß ein Volk zurückgesunken ist in die erbärmlichste Sklaverei, wie sie nur in den frühkaiserlichen Staaten ihr Gegenstück findet. Was der Blutdiktator in Moskau an seinen eigenen Anhängern in steigendem Maße an Todesurteilen vollführte, ist eben die Konsequenz eines inneren Geheges eines untermenschen Denkens, das jede Selbständigkeit vom Persönlichkeit, Schöpfung und echter Arbeit unterdrücken muß.

Wahrhaftigkeit gegenüber dem Schicksal.

Darum steht am Ende der Lehre des Individualismus und der Anbetung der Masse stets der Tyrann. Genau umgekehrt ist der Nationalsozialismus davon ausgegangen, daß die großen schöpferischen Leistungen der Weltgeschichte immer den Stempel einer bestimmten Persönlichkeit tragen. Diese Persönlichkeit ist aber nicht ein von Blut, Heimat und geschichtlichem Schicksal losgelöstes Einzelwesen, sondern im Gegenteil Verkörperung, Krönung eines Volkstums. Persönlichkeit und Volk stehen deshalb in organischer Wechselbeziehung zueinander. Und an ihrer Spitze deshalb kein Tyrann, sondern ein Führer. War früher der Kampf der große Auslesefaktor der nationalsozialistischen Bewegung, so ist es heute die Arbeit geworden, die jeder von uns an seinem Platz zu leisten hat, die dann als die Leistung des einen oder anderen dasteht und die Leistung bei den anderen ebenso findet, wie man selbst Respekt haben muß vor jeder Leistung irgend eines Menschen in Deutschland. Und damit wird die Grundlage alles dessen sichtbar, was für uns Arbeit und Zusammenarbeit bedeutet.

Aus dieser Kameradschaft des Kampfes ist die Kameradschaft der Arbeit entstanden. Das Zusammenwirken zwischen einem starken Instinkt und einem hellen Bewußtsein, einer inneren

Wahrhaftigkeit gegenüber dem Schicksal unserer Zeit ist durchführbar nur in kameradschaftlicher Arbeit.

Das ist ein Wert, den wir pflegen müssen im Bewußtsein dessen, daß die Sendung des Nationalsozialismus, die wir früher schon als groß empfunden haben, gerade in der jetzigen Epoche zu neuer Macht sich fortentwickelt hat zum Segen Deutschlands, Europas und der Welt, und wir sind der tiefsten Ueberzeugung, daß das Herz der Welt heute in Deutschland schlägt.

Immer wieder unterbrach der Beifall der Massen die Rede, die in ihren klaren Formulierungen vor allem den abgrundtiefen Gegensatz zwischen den gestaltenden Kräften des Nationalsozialismus und dem blutigen Chaos des Bolschewismus, an der Hand unwiderleglichen Materials auch den letzten Bolschewisten verständlich, herausarbeitete. Rosenberg führte in diesem Zusammenhang Äußerungen bekannter Juden an, aus denen hervorgeht, daß der Bolschewismus eine jüdisch-jüdische Erfindung ist. In New York erschien ein Buch unter dem Titel „Nun und immerdar“, in dem sich zwei Juden, der jüdische Schriftsteller Samuel Roth und der zionistische Jude Israel Jangwill, über Sowjetrußland unterhalten. Reichsleiter Rosenberg verlas eine Stelle, die in wörtlicher Uebersetzung lautet: „Inzwischen haben wir Juden in Rußland die Freiheit gewonnen und großartig Rache genommen. Oh, es hat sich gelohnt, Pogrome zu erleiden. Wo wir einst die Erniedrigten und Verfolgten waren, sind wir heute die stolzen und rücksichtslosen Verfolger.“

Mit lebhaften Psuirufen gaben die Zuhörer dann ihrer Entrüstung Ausdruck, als sie im weiteren Verlauf der Rede Alfred Rosenbergs erfuhren, wie man von kirchlicher Seite nicht nur dem Kampf des Nationalsozialismus gegen das weltzerstörende Gift des Bolschewismus gleichgültig gegenübersteht, sondern sogar mit diesem zu paktieren sucht. Die Entrüstungsrufe der Zehntausende im Saal waren ein beredtes Zeugnis dafür, daß das deutsche Volk mit jenen Kirchenführern nichts zu tun haben will, die Schrittmacher des Bolschewismus sind. Lebhafteste Zustimmungsrufe wurden laut, als Alfred Rosenberg erklärte, daß die Kirchen es nirgends vermocht hätten, die Arbeit zur befreienden Tat gegen den atheistischen Bolschewismus aufzurufen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede zeigte Reichsleiter Rosenberg sehr deutlich den Unterschied zwischen einem Tyrannen, der nur aus dem Individualismus, aus der Anbetung der Masse heraus entstehen kann, und einer Führerpersönlichkeit, die allein durch ihre schöpferische Leistung der Weltgeschichte ihren Stempel aufdrückt. Diese Persönlichkeit ist aber nicht ein von Blut und Heimat losgelöstes Einzelwesen, sondern im Gegenteil Verkörperung und Krönung eines Volkstums. Persönlichkeit und Volk stehen deshalb in organischer Wechselwirkung zueinander. Reichsleiter Rosenberg schloß unter brausendem Beifall seine Rede mit dem Hinweis, daß gerade in dieser Hinsicht unüberbrückbare Gegensätze zwischen dem Nationalsozialismus und dem Bolschewismus bestehen.

Die Sondertagungen des Reichsparteitages haben begonnen

Reichsjugendführer von Schirach: Die NS. im Jahre 1937. — Dr. Ley: Der Einheitsgedanke aller Schaffenden.

MN. Nürnberg, 9. Sept. Die Reihe der Sondertagungen auf dem Reichsparteitag hat, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, begonnen.

Am Mittwoch fand die Sondertagung der Hitlerjugend-Führerschaft statt, in deren Mittelpunkt ein eindrucksvoller Arbeitsbericht des Reichsjugendführers, Reichsleiter von Schirach, über die Leistung der Hitlerjugend im abgelaufenen Jahr stand.

Der Reichsjugendführer befaßte sich dabei mit einer großen Anzahl interessanter Einzelheiten. Er erwähnte zum Beispiel ausführlich die in diesem Jahre durchgeführte Heimbeschaffungsaktion, und teilte mit, daß seit dem 1. Januar weniger als 543 Grundstücke gelegt wurden.

Ausführlich ging Schirach weiter auf die Führernachwuchsfrage ein. Er befaßte sich mit den Aufgaben der Akademie der Jugendführer in Braunschweig, deren Bau in diesem Jahre begonnen wurde und der bis 1939 fertiggestellt sein wird. Die Verbindung mit fremdländischen Jugendverbänden — nämlich mit der italienischen, japanischen und französischen Jugend — die der Reichsjugendführer in seinem großen Bericht ebenfalls eingehend behandelte, sei in diesem Jahre besonders fruchtbar gewesen. Zu den allgemeinen Aufgaben übergehend, erklärte der Reichsjugendführer, daß die Hitlerjugend als die weltanschauliche Erziehungsgemeinschaft der deutschen Jugend auch weiterhin ihren Ehrgeiz darin sehe, die deutsche Jugend freiwillig unter ihrer Fahne zu sammeln, und jeder zwangsweisen Hineinpressung fernbleibe, trotzdem ihr an sich bekanntlich gesetzliche Maßnahmen zur Verfügung stehen. In diesem Sinne würden auch die Verbindung und Zusammenarbeit mit den anderen Erziehungsfaktoren, insbesondere mit der Schule wachsende Verfestigung erfahren.

Die Hauptämter NSD. und Handel und Handwerk hatten sich mit ihren Politischen Leitern, den Betriebsobmännern der

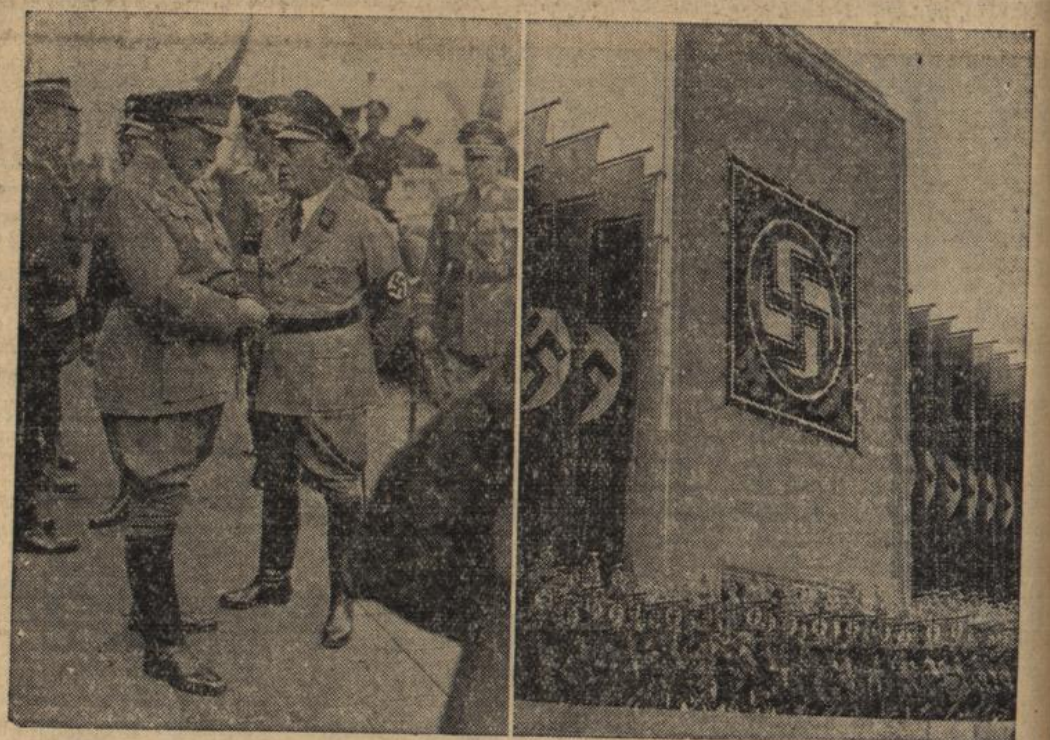
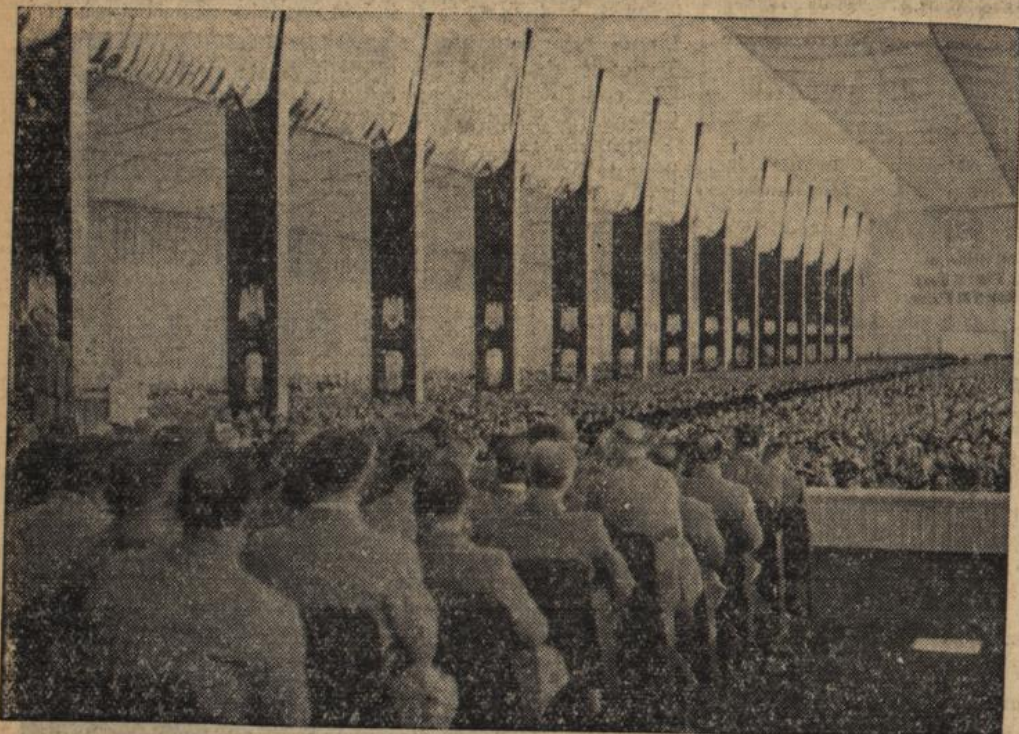
ersten 30 NS-Musterbetriebe und einer Reihe eingeladener Vertreter der Wirtschaft und der Wehrmacht zusammengefunden, um, wie alljährlich aus dem Mund des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley die zukünftige Ausrichtung ihrer Arbeit entgegenzunehmen. Dr. Ley stellte seinen grundsätzlichen Ausführungen den Dank an die alten Betriebspioniere des Nationalsozialismus voran und kündigte für die Zukunft eine noch engere Zusammenarbeit der beiden Hauptämter an. Die Zusammenarbeit gerade dieser sei ein wesentlicher Beitrag zum Einheitsgedanken aller Schaffenden, der der Deutschen Arbeitsfront zugrunde liegt.

Am Anschluß an die Rede des Reichsorganisationsleiters, die außerdem einen grundsätzlichen Ueberblick über die Entwicklung des Gedanken nationalsozialistischer Arbeitspolitik gab, sprachen die Leiter der beiden Hauptämter, Dr. von Renteln und Claus Selzner.

„Deutschland blühender als zuvor.“ — Starker Widerhall Nürnbergs in der englischen Provinzpresse.

MN. London, 8. Sept. Die englische Provinzpresse befaßte sich ohne Ausnahme sehr ausführlich mit dem Auftakt des Parteitages in Nürnberg. Die Proklamations des Führers wird von den Blättern in ganzen Absätzen wörtlich gebracht, wobei die Zeitungen insgesamt die Stellen interessieren, die sich auf die Kolonialfrage beziehen. Eine große Zahl von Zeitungen bringt außerdem zum Beginn des Parteitages Leitartikel und eigene Stellungnahmen.

So sagt beispielsweise die „Yorkshire Post“, man könne nicht leugnen, daß das Deutschland von heute insgesamt im Innern blühender sei als damals, als die NSDAP. die Macht übernahm.



Links: Die Proklamations des Führers in der Luitpoldhalle. Ein Ueberblicksbild von der feierlichen Eröffnung des Parteikongresses am Dienstag vormittag in der Luitpoldhalle. Links grüßt Gauleiter Wagner vor der Verlesung der Proklamations den Führer. — Mitte: Am Dienstag traf Hermann Göring in Nürnberg ein. Unser Bild zeigt Ministerpräsident Hermann Göring nach seiner Ankunft im Gespräch mit dem Gauleiter von Franken, Julius Streicher. — Rechts: Vor der Eröffnung des „Parteitages der Arbeit“. Der Einmarsch der Standarten der NSDAP. aus allen deutschen Gauen zur feierlichen Eröffnung des Parteikongresses 1937 in der Luitpoldhalle am Dienstag vormittag. (Aufnahmen: Scherl-Bilderdienst.)

Deutschland unterhält keine Militärmissionen

Berlin, 8. Sept. In der ausländischen Presse erscheinen immer wieder tendenziöse Meldungen, wonach sich angeblich deutsche Militärmissionen in fremden Ländern befinden und dort alle möglichen Einflüsse auf aktuelle Vorgänge ausüben. Demgegenüber ist festzustellen, daß Deutschland in keinem Land der Welt eine Militärmission unterhält. Richtig ist vielmehr, daß verschiedene fremde Staaten sich die militärischen Erfahrungen einzelner früherer deutscher Offiziere zunutze zu machen suchen und sie zu diesem Zweck durch private Dienstverträge verschaffen. Diese ehemaligen Offiziere handeln bei dem Abschluß solcher Dienstverträge auf eigene Initiative und eigene Verantwortung, ohne daß amtliche deutsche Stellen dabei beteiligt wären.

Dr. Goebbels besucht die Große Antibolschewistische Ausstellung. Nürnberg, 8. Sept. Die vielen Tausende von Volksgenossen, die die Große Antibolschewistische Ausstellung der NSDAP in der Kammersäle zu Nürnberg seit der Eröffnung besuchen, beweisen, wie groß das Interesse für diese einzigartig in der Welt dastehende Dokumentenschau ist. Am Mittwoch nachmittags nahm der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, mit seiner Begleitung eine eingehende Besichtigung unter der Führung des Stabsleiters Hugo Fischer vor.

Ebenfalls besuchten am Nachmittag zahlreiche hohe diplomatische Vertreter, die zurzeit als Ehrengäste des Führers in Nürnberg weilen, die antibolschewistische Schau.

Bewunderung für den deutschen Pavillon in Paris

Paris, 8. Sept. Die Mutter des amerikanischen Staatspräsidenten Roosevelt, die gegenwärtig in Paris weilt, hat es sich nicht nehmen lassen, an dem Empfang, den Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Ruppel anlässlich der Deutschen Kulturwoche gab, teilzunehmen. Sie kam, wie sie dem Reichskommissar erklärte, mit dem Bestreben, ihre Bewunderung über den deutschen Pavillon auf der Internationalen Ausstellung zum Ausdruck zu bringen. Frau Roosevelt erzählte dem Ministerialdirektor Dr. Ruppel, daß sie zum erstenmal als 14-jähriges Mädchen auf der Weltausstellung 1887 in Paris war und sich noch genau erinnere, damals den späteren Kaiser Wilhelm I., Bismarck und die deutsche Delegation zu sehen. Seit 1887 habe sie alle Ausstellungen in Paris besucht. Die freundliche Geste der Mutter des amerikanischen Staatspräsidenten und ihr anerkennendes Urteil über den deutschen Pavillon geben ihrer Teilnahme an dem Empfang eine besondere Bedeutung.

Schweres Grubenunglück in Italien. In dem in der Nähe von Pola gelegenen Kohlenbergwerk Ursa ereignete sich in Folge der Explosion von Gasen ein schweres Grubenunglück, dem neun Bergleute zum Opfer fielen. Da die Explosion in einer Tiefe von 300 Metern stattfand, war es trotz größter Anstrengungen bisher nicht möglich, die Leichen zu bergen.

Beethoven IX. unter Furtwängler in Paris. Im Rahmen der Deutschen Kulturwoche in Paris fand am Dienstagabend im Pleyel-Saal die Aufführung von Beethovens IX. Symphonie durch das Berliner Philharmonische Orchester und den Bruno Kittel'schen Chor unter Leitung von Generalmusikdirektor Staatsrat Furtwängler statt. Anwesend war auch der Präsident der französischen Republik, Lebrun, Außenminister Delbos, der Landwirtschaftsminister Monnet, der ehemalige Ministerpräsident Flandin, der ehemalige Ministerpräsident Cail্লাug, Vertreter des Diplomatischen Korps, der französische Botschafter in Berlin Francois-Bonnet u. a., die bei ihrem Erscheinen von den Philharmonikern mit der Marschallie begrüßt wurden. Anschließend wurde das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gespielt. Auf einem Empfang überreichte Staatssekretär Funt dem französischen Botschafter in Berlin als Ehrengabe einen Familiendruck der Partitur der IX. Symphonie von Beethoven.

Vor den Schranken des Gerichts

Gefangnis für einen Schwarzbrenner

Freiburg, 8. Sept. Der 34 Jahre alte ledige Landwirt und Küfer Joseph Droll in Oberbergen am Kaiserstuhl (Baden) war Besitzer einer Obstabsindungs- und Brennerei. Aus kirchlichen und jüdischen Gründen wurde ihm die Brennereibrennerei in Höhe von 1568 RM. Des weiteren hat er 890 Liter Zudermais als zweites Schwarzbrennerei angelegt und auch hier den Staat um weitere 205 RM. Steuer-gelder betrogen. Wegen Vergehen gegen das Branntweinmonopolgesetz und Hinterziehung von Reichsabgaben wurde er verurteilt das Freiburger Schöffengericht den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnis, zum vierfachen Betrag der hinterzogenen Steuer mit zusammen 797 RM., zu 1600 RM. Wertersatzsteuer sowie zu den Kosten des Verfahrens. Außerdem verfügte das Gericht, daß die Brennereieinrichtung des Angeklagten zu beschlagnahmen und einzuziehen ist.

Eine interessante Sammlung — Ein Besuch bei dem Wasserzeichenforscher Dr. Weiß in Mönchweiler

Mönchweiler, 8. Sept. In der Gemeinde Mönchweiler bei Bilingen befindet sich ein einzigartiges Museum. Allerdings keins wie man es sonst unter dieser Bezeichnung vorfindet. Wenn man in Mönchweiler angekommen ist, sucht man das „Papiermuseum“ zunächst vergeblich und stellt schließlich fest, daß es in dem kleinsten Gebäude der Gemeinde sich befindet. Tritt man in das Innere des Hauses, so erscheint sofort der Schöpfer dieses Museums, Dr. Karl Theodor Weiß, ein betagter Mann mit langwallendem Bart und fragt nach unseren Wünschen. Durch einen schmalen Gang gelangt man in zwei Räume, die mit großen und kleinen Kisten angefüllt sind, in denen Papier und nochmal Papier aufbewahrt wird.

Von Dr. Weiß erfahren wir, daß er ein Sohn des Konstanzer Gymnasialprofessors Theodor Heinrich Weiß und in Schwabingen geboren ist. Bis zum Kriegsausbruch übte er eine Rechtsanwaltspraxis aus. Nach dem Kriege siedelte er sich in Mönchweiler an, wo er sich der Erforschung des Papiers, dessen Wasserzeichen und dessen Geschichte widmete. Erstmals stieß er bei Ordnung des Ettenheimer Gemeindearchivs auf Wasserzeichen. Sein Material ordnet er nach Gruppen und Fundorten. Er bezeichnet die Wasserzeichenkunde als eine erst werdende Wissenschaft. Ein Handbuchmanuskript für Wasserzeichen hat er bereits angelegt.

Seine Forschung erstreckte sich zunächst lediglich auf Wasserzeichen, dann aber auch auf Papyrus und chinesische Papierblätter. Seine Sammlung umfaßt die Zeit von 1300 bis 1850, d. h. bis zu jener Zeit, in der die Papiermaschinen aufkamen und das Wasserzeichen aufhörte. Nach Jahrzehnten hat man versucht, auch dem von der Maschine hergestellten Papier ein Wasserzeichen zu geben, das jedoch nicht in dem Sinne ein Wasserzeichen mehr war, wie es das handgefertigte Papier aufwies. Insgesamt hat Dr. Weiß bis jetzt 80 000 verschiedene

Wasserzeichentypen aufgefunden. Durch diese können jeweils Hersteller und die Papiermühle, in der das betr. Papier angefertigt wurde, festgestellt werden. Die Wasserzeichen sind verschiedener Art und zeigen am häufigsten Hausgeräte, kirchliche Gestalten, Bezeichnung von Städten und Tiere auf. In einer besonderen Abteilung werden die Wert- und Geldscheine verwahrt, die Wasserzeichen aufzuweisen haben. Dr. Weiß kennt sämtliche 2000 Papiermühlen, die in Deutschland existiert haben, und darüber hinaus weitere 1500 in Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich, in der Schweiz und in Spanien.

Seine überaus großen Kenntnisse auf diesem Gebiet führen dazu, daß er sehr oft als Sachverständiger tätig ist. Er kann mit Leichtigkeit bei alten Schriftstücken feststellen, wann das Papier im Handel war, auch wenn die betr. Dokumente kein Datum und keinen Ausstellungsort aufweisen. Der Abjag der Papiermühlen war früher auf einen Umkreis von einigen Meilen festgelegt, nämlich bis zum Produktionsgebiet der nächsten Mühle. Als Deutschland drei Bilder von Rembrandt kaufte und man ihre Echtheit anzweifelte, konnte Dr. Weiß nachweisen, daß sie Papier enthielten, das zurzeit des Malers in Westdeutschland im Handel war.

In einer Nebenabteilung besaß Dr. Weiß mit den 9000 Stammbäumen der bekanntesten Papiermacher Deutschlands.

Durch diese Sammlung wird uns die Kenntnis eines Kunsthandwerks erhalten, das einst in Deutschland in hoher Blüte stand, während heute nur noch wenige Betriebe handgefertigtes Papier herstellen. Da diese Sammlungen alle ähnlichen in Deutschland an Umfang weit übertreffen, so wäre zu prüfen, ob es nicht zweckmäßig wäre, sie in Staatsbesitz überzuführen, damit sie der Forschung auf alle Fälle erhalten bleiben.

Allerlei Interessantes aus Baden

Schwarzwaldausflug der Enfs der ausländischen Missionen

Mit Schwarzwaldrathen u. Musik werden die Gäste empfangen.

Offenburg, 8. Sept. Wie schon kurz mitgeteilt worden ist, werden die am Nürnberger Karfreitag teilnehmenden Chefs der ausländischen Missionen in Berlin einen Tagesausflug nach dem badischen Schwarzwald unternehmen. Wie wir erfahren, treffen die beiden Mitropa-Schiffwagenabzüge von Nürnberg kommend Donnerstag morgen in Offenburg ein. Um 9 Uhr beginnt dann in vom NSKK gestellten Wagen in Begleitung von Vertretern der badischen Regierung die Fahrt in schönste Teile des badischen Schwarzwaldes. Sie führt zunächst über Gengenbach-Hiberach-Zell a. H. und Griesbach nach Rippoldsau, woselbst von der badischen Regierung gegebene kleine Erfrischungen gereicht werden. Hier wird den Gästen von den Griechbäher und Peterstaler Milizen und der Trachtenkapelle Willkomm entboten. Die Fahrt führt dann weiter durch das Schappachtal über Wolbach-Gutach-Hornberg nach Triberg. Dort wird im „Schwarzwalddorf“ das Mittagessen eingenommen. Es spielt die Gutacher Trachtenkapelle. In den ersten Nachmittagsstunden sehen die Missionen die Fahrt über Furtwangen nach Hinterzarten fort, wo im „Adler“ eine Teepause eingelegt wird. Ueber Titisee geht es dann auf den Feldberg, weiter nach Todtnau zur Halde, woselbst das Abendessen eingenommen wird. Der letzte Teil der Schwarzwaldfahrt bringt die Gäste über Schauinsland nach Freiburg. Im Kaufhaus wird die Stadt Freiburg den Diplomaten einen Empfang geben.


Mannheim, 8. Sept. (Verkehrsunfall.) Ede Mannheim- und Obere Riedstraße stießen ein Lieferkraftwagen und ein Kleinrad zusammen. Der Kleinradfahrer zog sich beim Sturz einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er nach zwei Stunden starb. Ein auf dem Sozius mitfahrender junger Mann zog sich Hautabwürfungen und Prellungen zu.

Mannheim, 8. Sept. (Hochschule für Musik.) Die Stadt Hochschule für Musik und Theater in Mannheim beginnt ihr Wintersemester am 1. Oktober. Die Einschreibungen hierfür können im Laufe des Monats September vollzogen werden. Mit Beginn des Wintersemesters nimmt der neuverpflichtete Ausbildungslehrer für Klavier, Herr Richard Laugs aus Berlin, Träger des Musikpreises der Reichshauptstadt, seine pianistische Tätigkeit auf.

Pforzheim, 8. Sept. (Amtsunterverurteilung.) In einer ganzen Reihe von Fällen öffnete der 25 Jahre alte Herbert Heinz in Büchendronn Briefe und entnahm diesen Geldbeträge in Gesamthöhe von 90 RM. Das Geld verpraßte er in Pforzheim mit Dinnen. Mit Urteil der Großen Strafkammer Pforzheim vom 6. April ds. Js. war Heinz

zu acht Monaten Gefängnis bestraft worden. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Große Strafkammer, weil die Urkundenunterdrückung in gewinnstüchtiger Absicht außer Acht gelassen worden war. Diesmal kam die Große Strafkammer zu einer anderen Auffassung und erkannte auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahre drei Monaten.

Bruchsal, 8. Sept. (Betrüger.) Durch Vorspiegelung falscher Tatsachen prellte der 31-jährige, schon mehrfach vorbestrafte verheiratete Georg Eberoll von hier mehrere Briefmarkenfirmer und private Markensammler um recht erhebliche Werte, deren Verschleuderung dann das Geld zu einer Flucht nach Frankreich liefern sollte. Nach seiner Rückkehr wurde er verhaftet und jetzt zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.



Reinigen, aber nicht schmirgeln.
Nicht Reinigung um jeden Preis, sondern Säuberung unter Schonung des Zahnschmelzes — das ist richtig! Der außerordentlich feine Putzkörper der Nivea-Zahnpasta reinigt gründlich und erhält doch den natürlichen, weißen Glanz Ihrer Zähne in seiner vollen Schönheit.

Vörsach, 8. Sept. (Erweiterungsbau des Bezirksamtes.) Der im Frühjahr begonnene Erweiterungsbau des hiesigen Bezirksamtes ist bis auf die noch zu erledigenden Reparaturarbeiten fertiggestellt. Durch den großen dreiflügeligen Anbau an der Westfront des Gebäudes ist nun genügend Raum geschaffen worden, so daß alle Dienstzweige und -stellen in einem Gebäude vereinigt werden können.

Steinsfurt, 8. Sept. (Tödlischer Unfall.) Der Dreifachmaschinenbesitzer Eward Luber stürzte auf der Fahrt zwischen Dührer und Sinsheim vom Bullbogg und erlitt dabei schwere Verletzungen. Er ist im Sinsheimer Krankenhaus gestorben.

Freiburg, 8. Sept. (Betrügereien.) Die bereits wegen Betrugs und Urkundenfälschung mehrfach vorbestrafte 31 Jahre alte Elisabeth Kadatt aus Freiburg hatte sich vor dem Freiburger Schöffengericht wegen der gleichen Delikte erneut zu verantworten. Die Angeklagte hatte es verstanden, durch schwindelhafte Angaben Geldbeträge und Kleidungsstücke im Betrage von über 1000 RM. zu ergaunern. Sie hatte sogar die Freiheit, in Briefen den Betrogenen mitzuteilen, daß bestimmte Parteioptionen für die Bezahlung der Darlehen und Waren einsehen werden. Das Urteil lautete auf ein Jahr acht Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Freiburg, 8. Sept. (Ehrennator.) Die Freiburger Universität hat Herrn Geh.-Rat Professor Dr. Ernst Fabricius, der am 6. September seinen 80. Geburtstag feierte, die Würde eines Ehrennators verliehen. In dieser Ehrung kommt zum Ausdruck, daß Geh.-Rat Fabricius über seine Tätigkeit als Gelehrter hinaus in der langen Zeit seines Wirkens in Freiburg auf allen Gebieten des akademischen Lebens fruchtbar tätig gewesen ist.

Wollensweiler b. Freiburg, 8. Sept. (Zusammenstoß.) Drei Mädchen aus St. Georgen befanden sich mit ihrem Fahrrad auf dem Heimweg. Als sie ein Fuhrwerk überholen wollten, kam aus entgegengesetzter Richtung ein Personenkraftwagen, sodaß ein Zusammenstoß mit der ersten Radfahrerin unvermeidlich war. Das Mädchen erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte. Ein tragisches Geschick wollte es, daß das Mädchen an seinem 22. Geburtstag tödlich verunglückte.

Oberkirch, 8. Sept. (Tödlischer Unfall.) Anfang dieser Woche half der 13-jährige Ernst Vogt seinem älteren Bruder bei Holzarbeiten im Gemeindefeld. Dabei geriet aus unbekannter Ursache ein Stamm ins Rollen, rief den Jungen zu Boden und fiel ihm auf den Kopf, so daß er mehrere Schädelbrüche erlitt und später seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Griechen b. Waldshut, 8. Sept. (Fahrerflucht.) In der Nacht zum Montag wurde der 61-jährige Schneider Adolf Aparius aus Griechen von einem Radfahrer auf der Straße liegend aufgefunden. Noch ehe der Radfahrer Hilfe holen konnte, wurde Aparius von einem Schweizer Kraftwagen überfahren und erlitt dabei schwere Verletzungen. Der Wagen fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Aparius ist seinen Verletzungen dann bald nach dem Unfall erlegen. Der Kraftwagenführer, ein Beamter aus Schaffhausen, wurde von dem Radfahrer noch beim Grenzübergang Erzingen ermittelt. Er gab zu, den Mann überfahren zu haben.

Gib Deine Familienanzeige stets im „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“ auf

Allerlei Wirke für die Hausfrau

Sind die Zimmer sehr rauchig geworden und möchte man den Rauch so rasch wie möglich entfernen, so hängt man am besten ein paar feuchte Handtücher auf; sie werden schnell den Rauch aufsaugen. — Hat ein Radfahrer fettige Ränder bekommen, so nimmt man getriebene rohe Kartoffeln, die man auf einen Lappen tut, um damit den Rand abzureiben. Schließlich reibt man mit einem sauberen trockenen Tuch nach. — Beim Pflanzschalen geht weniger von der Frucht verloren, wenn man die Pflanzschale für einen Augenblick in kochendes Wasser taucht. Die Schale löst sich dann fast ganz von selber. — Will man Mohrrüben schälen, wäscht man sie ab und läßt sie dann sieben Minuten in Wasser kochen, dem man etwas Salz zugefügt hat. Dann läßt sich die Schale ganz leicht abstreifen. — Taschentücher sind viel leichter zu waschen, wenn man sie in Salzwasser einweicht. — Hat man einen Braten im Bratpfanne, so soll man eine Schale mit Essig hineinstellen. Dadurch soll das Anbrennen verhindert und der Braten saftiger werden.

Große Auswahl geschmackvoller und preiswerter

Gardinen
Dekorationsstoffe

Leipheimer & Mende

Aus Stadt und Land

Daten für den 7. September 1937

Sonnenaufgang: 5.57 Uhr Mondaufgang: 11.16 Uhr
Sonnennuntergang: 18.55 Uhr Monduntergang: 20.10 Uhr
Tageslänge: 12 Stunden 58 Minuten

- 9 n. Chr. (9. bis 11.) Schlacht im Teutoburger Wald.
- 1585 Der französische Staatsmann Herzog von Richelieu in Paris geboren (gest. 1642).
- 1737 Der Naturforscher Luigi Galvani in Bologna geboren (gest. 1798).
- 1828 Der russische Schriftsteller Graf Leo Tolstoi in Jasnaja Poljana geboren (gest. 1910).
- 1855 Der Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain in Portsmouth geboren (gest. 1927).
- 1915 (bis 2. Oktober) Schlacht bei Wina. Die Stadt Wina (19. September) durch die Armee von Eichhorn erobert.
- 1931 Der Nationalökonom Lujo Brentano in München geboren (geb. 1844).

Der Schwarzwald honigt!

Einer Honigmisernernte 1936 schien sich eine solche auch dieses Jahr nach einer mehr oder weniger verregneten Baumbüte bel uns erneut anzudehen. Die Imker setzen ihre letzte Hoffnung auf das Honigen unserer Schwarzwaldtannenwälder und wanderten mit ihren Wollern hinauf ins Albial mit seinen Seitentälern — warteten, warteten vergebens — und wanderten wieder heim, enttäuscht, verbittert.

Und seit letztem Samstag ist das fast Unglaubliche zur Tatsache geworden: „Der Wald im Albial honigt“, wie ein Imker am Sonntag oben zwischen Herrenal und Frauenal freudestrahlend mitteilen konnte. Wers nicht glauben konnte, den mühte das emigre Kommen und Gehen eines anderen belehren: Es war Großflugtag in allen Stöcken.

Bei dem derzeitigen, söhnigen Wetter dürfte das Honigen sicherlich nicht nur anhalten, sondern sich sogar steigern. Wenn die Bienen auch nur ihren Winterbedarf einholen, dann ist der Imker, der kostspieligen Sorge der Winterfütterung entbunden!

Die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen die Wespen nageln!

Und gerade darin liegt eine große Gefahr! Oft haben sich die Wespen in die Frucht hineingekniffen, ein kleines, unscheinbares Loch an der Außenseite, das meistens nicht beachtet wird. Wie oft sieht die Biene in diesem Futterloch! Wie schnell gelangt sie beim Verzehren einer so angefahrenen Frucht in den Mund! Und dann kommt es in den allermeisten Fällen auch zum gefährlichen Stich, der im Mund doppelt gefährlich ist und oft den schrecklichen Erstickungstod herbeiführt, wenn nicht sofort ärztliche Hilfe zur Stelle ist.

Gerade die Kinder sind da von einer kindlichen Sorglosigkeit. Eltern, hütet sie auf!

Reichsportabzeichen in Durlach.

Die nächste Abnahme des Reichsportabzeichens findet am Samstag, den 11. September, nachmittags 16 Uhr, auf dem Sportplatz an der Gröhingerstraße statt. Beglaubigte Sportabzeichenbücher sind mitzubringen.

Die „Triglobia Padonia“ blüht!

Durlach, 9. Sept. Heute morgen teilte uns die Stadtgärtnerei mit, daß auch die 3. Blüte sich nunmehr morgen öffnen wird. Wer sie sich ansehen will, muß dies bis zum frühen Nachmittag tun, denn gegen 5 Uhr wird alle Pracht und Herrlichkeit der Blüte absterben. Wo steht sie? Unmittelbar am Eingang in die Stadtgärtnerei von der Göttingerstraße her.

Schwerer Verkehrsunfall.

Durlach, 9. Sept. Gegen 3.30 Uhr fuhr ein 13 Jahre alter Schüler aus Karlsruhe auf einem Fahrrad die heilabfallende Reichardtstraße auf dem hiesigen Turmberg in Richtung Durlach herabwärts. An der Kurve beim Augustenberg verlor er die Herrschaft über sein Fahrrad und rannte auf einen Baum, so daß er im bewußtlosen Zustand mit einer schweren Gehirnerschütterung mittels Krankenauto ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Gegen 3.20 Uhr streifte ein Lastkraftwagen an der verengten Wegestelle beim Wasserwerk hier einen Straßenbahnzug beim Vorbeifahren, wodurch zwei Handgriffe abgerissen wurden.

Karlsruher Polizeibericht vom 9. September 1937.

Verkehrsunfälle: Am 8. 9. 1937 um 11.45 Uhr wurde beim Überqueren der Westendstraße beim Mühlburgertor ein Fußgänger von einem Pkw. angefahren und am linken Arm erheblich verletzt. Der Fußgänger wurde in das Städt. Krankenhaus verbracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Am 8. 9. 1937 um 15.10 Uhr stieß auf der Rühlheimerstraße ein Radfahrer mit einem Pkw. zusammen, weil der Radfahrer plötzlich nach links einbog, ohne Zeichen zu geben. Es entstand leichter Sachschaden.

Sammelt saubere Bohnenschalen!

An einem Schultag sieht die Familie beim Mittagessen. Befriedigung nach vollendeter Arbeit liegt auf den Gesichtern. Allen schmeckt's. Kein Wunder! Auf dem Tisch steht eine Schüssel Bohnensalat mit Kartoffeln in Schale. Dazu holt die Mutter noch etwas: für jedes ein Würstchen — ein ganzes, ein halbes, ein Viertel, je nach Rang und Alter. Als der erste Hunger gestillt ist, fängt der Bub an: „Mutter! Was der Lehrer heut gesagt hat! Wir sollen Bohnen sammeln und in die Schule bringen!“ „Du Bohnen essen wir selbst“, spricht der Vater und führt zur Bekräftigung eine Gabel voll Bohnensalat zum Mund. „Oder ich verkauf sie auf dem Markt“, fügt die Mutter hinzu. Dabei fährt sie mit der freien Hand hastig nach der Schürzenstasche, ob auch noch das Bohnengeld vom Donnerstag darin klopert. „Ha! Nicht die Bohnen“, meint der Bub, „bloß die Schalen von den dünnen Bohnen!“ „Die brauchen wir fürs Vieh!“, erklärt der Vater. „Oder wir verbrennen sie oder werfen sie auf den Dunggäusen!“ pflichtet die Mutter bei. „Ich will sie ja nicht alle, nur die sauberen, die keine Flecken haben!“ wehrt sich das Bäcklein gegen die Lebermacht. — Nur gut, daß Gabel auf Gabel voll Bohnensalat die Gemüter beruhigt, befähigt, affätet; denn dem Bub ist das Feulen nah im Gedanken an die gefressenen, verbrannten, verkauften schönen Bohnenschalen, während bei den Eltern der Letzter über entzinnendes Gut langsam aber sicher, gewissermaßen Schlaf für Schlaf, niedergerungen wird.

„Die schönen kannst haben“, sagt der Vater, „meinetwegen!“ und wischt sich den Mund. „Aber was will denn der Lehrer mit den leeren Schalen?“ „Die sammelt er alle auf dem Schusspfeider und dann schickt er sie nach Wiesloch!“ erklärt der Franz. „Was, nach Wiesloch, dort ist doch die Anstalt, da ist der Lehrer wohl selbst...“ Dabei macht der Vater eine unmißverständliche

Mahnungen an den Kraftsportkamerad

Id. In diesen Tagen wird Dir, lieber Kraftsport-Kamerad, der Verkehrserziehungsdienst des NSKK ein nettes kleines Büchlein überreichen: „Kraftfahrer Köhne und pflege Deine Reifen — Du sparst Kraftstoffe!“ Und fürwahr, wenn Du den einzelnen Forderungen aus diesen Zeilen entpfehlst, dann erzielt Du nicht nur den einen Erfolg allein um die größere Dauerhaftigkeit Deiner Reifen, nein, zwei ganz wesentlich weitere Punkte kommen hinzu: „Du sparst viel Brennstoff und erhöhst in nicht zu unterschätzendem Umfang die allgemeine Verkehrssicherheit.“

Daß wir zum Kauf von Kaugummi, Baumwolle und Ruß sehr große Mengen Devisen brauchen, um Reifen herstellen zu können, weißt Du, deshalb gehe sparsam um mit dem reinen Volksvermögen, das Du über Deutschlands Straßen „schaufelst, jagst, taust, radierst, pfeiffst und aufheulst!“ — und wie es die beliebte Technik sonst noch nennen.

Darum also:

1. mäßige Dein Fahrtempo; ein entsprechender Stunden-Durchschnitt zwischen 40 und 60 km/Std. garantiert Dir nicht nur sauberes Fahren, sondern auch immer billigen Benzinverbrauch.
2. Der Luftdruck Deiner Reifen muß vorchriftsmäßig sein, zu wenig Luft schadet durch Falschdruck-Belastung dem Reifen;

Zum Städtle hinaus!

Durlach, 9. Sept. Gestern Abend war der altehrwürdige Marktplatz das Ziel vieler Durlacher Volksgenossen, die Zeugen des Abmarsches der Pol. Leiter zum Reichsparteitag sein wollten. Mit wehender Fahne und feldmarschmäßig gepackt, marschierte der 50 Mann starke Marschblock unter der Führung von Pg. Boenisch gegen 21 Uhr vom Marktplatz ab.

Von Nürnberg zurückgekehrt!

Durlach, 9. Sept. Gestern der Vorbereitungs der Arbeitsdienstmänner vor dem Führer. Noch in den späten Nachmittagsstunden wurden sie verladen, um in ihre Standorte zurückzukehren. Heute morgen gegen 8 1/2 Uhr sind unsere Arbeitsmänner zwar etwas müde, aber noch ganz im Banne jener unvergesslichen Feiertage unter den Klängen unseres Gammelmusikgesangs eingedrückt. Der Spielmannszug mit seinem schneidigen Tambourmajor, dann der Gammelmusikzug unter Obermusikführer Vogele, anschließend die Fahnen mit ihren Begleitern und die braune Kolonne mit blühendem Spaten, ein schlichtes Tannenreis an der Spitze.

Von der Kameradschaft Grünwettersbach.

Grünwettersbach, 9. Sept. Wenn sich die Kameraden des Weltkrieges zu frohem Beisammensein treffen, dann im Zeichen treuester Kameradschaft, wie sie in den Opfertagen des großen Krieges geschlossen wurde. So vereinigte nach vorausgegangenem Vertungsschießen der Sonntagabend die Kameradschaft mit ihren Angehörigen für einige frohe Stunden. Neben den Kameraden der SA, wohnten Bürgermeister Faas und Ortsgruppenleiter der Veranstaltung bei, die dadurch ein besonderes Gepräge erhielt, daß eine größere Anzahl von Kameraden für 25- bzw. 50jährige Treue geehrt wurden. So konnten nach einigen Musikstücken die lebenden Bilder mit einem von Kamerad Barth verfassten Vorspruch, die beide die Treue verherlichten, die Feier mit dem Ehrungsakt nicht besser und sinniger einführen, nachdem Kameradschaftsführer Kohrer die übliche Begrüßung vorgenommen hatte, die besonders Kreisführer S. Krieger und Baron von Schilling galt. Kreisführer Krieger erinnerte an die in den Schlachtfeldern im Weltkrieg geschlossene Treue, an jene Zeit nach dem Kriege, in der es oft schwer war, den als „reaktionär“ verurteilten Militärdienstleistenden die Treue zu halten. Ein leuchtendes Vorbild der unwandelbaren Treue sind die beiden Altkameraden von 1870/71: Altkamerademeister Kohrer und Waldhüter a. D. Köppler. Letzterer kann dieses Jahr seinen 91. Geburtstag feiern. Diesem Jubel wurden von Kreisführer Krieger für 50jährige und mit ihnen eine größere Anzahl Kameraden, darunter auch Kameradschaftsführer Kohrer, für 25jährige Mitgliedschaft geehrt. Kreisführer Köppler, ein ehem. Grenzschutzkämpfer, erhielt dabei die vom Führer gestiftete Urkunde für Angehörige ehem. Grenzschutzverbände überreicht. Für die Geehrten dankte Kameradschaftsführer K. Kohrer.

Baron von Schilling erzählte von seinen Eindrücken in Frankreich anlässlich dem Besuch der Weisaustellung. Sehr schärp und klar konnte er die Unterschiede zwischen Hüben und Dräben charakterisieren.

Im zweiten Teil kam der Humor zu seinem Recht, und als Ränder und Interpreten der heiteren Muse hätte man keinen besseren gewinnen können, als den Humorspieler und Tierpinnerimitator „Manzaro“. Durch ihn vergingen die Stunden wie im Flug.

Handbewegung. „Aber Vater, dann wär ja die Regierung auch so, die will's doch!“ folgert der Bub. „Die wird sich grad um Bohnenschalen kümmern!“ brummt der Vater, während der Sohn behauptet: „Doch, die kann man brauchen! Ich weiß nicht mehr genau, was man draus macht. Ich glaub eine Arznei. Warte, ich hol mein Heft. Darin steht's.“ Dann rennt er zum Bücherregal, packt aus: Leisebuch, Vesperpapier, die Schachtel mit der Karpe, ein Stück Glas zum Spiegeln, und da ist das Heft! Langsam und deutlich — denn er geht in die dritte Klasse, und da beachtet man noch jeden Buchstaben — liest der Franz: „Die reinen Bohnenschalen, auch Bohnenhüllen genannt, enthalten unter andern Beisäuren Kieselsäure. Der Tee aus Bohnenschalen wirkt äußerst gut bei Gicht, Rheumatismus, Nervenentzündung, Wasserlucht, Nieren- und Blasenleiden. Bei Zuckerkrantheit hat sich die Abkochung von Bohnenschalen heilsam erwiesen.“

„Jetzt bin ich schon vierzig Jahr alt, aber das hab ich noch nie gehört, daß die Bohnenschalen so was wert sind!“ wundert sich die Mutter, während sie das Geschirr abräumt, und man weiß nicht, ob sie sich über die brauchbaren Bohnenschalen oder über die leeren Schüsseln mehr wundert. „Bohnensalat ist mir schon lieber als Bohnenschalen!“ äußert der Vater. „Das merkst man. Der hat euch heut wieder geschmeckt. Kein Bißle ist übriggeblieben!“ bedauert die Mutter ein ganz klein wenig. „Deshalb sind wir auch so gesund!“ äußert der Vater und streckt sich im Vollgefühl seiner Kraft. „Wenn schon die trockenen Schalen gesund machen, wie viel besser können's die saftigen, gölten! Also, Bub, dürre Bohnenschalen kannst haben, soviel du willst!“ „Nur die sauberen darf ich bringen! Da freut sich der Lehrer, wenn wir einen ganzen Saufen — und er umpannt mit seinen Armen die Größe des Bohnenschalenberges — nach Wiesloch schicken können!“ jubelt der Franz. Schon ist er zur Tür hinaus, um sich gleich ans Werk zu machen: saubere trockene Bohnenschalen zu sammeln. Emma Mayer.

genau ebenso ist es, wenn Deine Reifen, im Gewicht überlastet, eine abnormale und abgenutzte Lauffläche bekommen und das Gewebe im Reifen bricht.

3. Scharfes Anfahren, Durchfahren der Kurven und plötzliches Bremsen, wie überhaupt zu schnelles Fahren mordet jede Bremsung.

4. Die Gummi-Auflage, also die Felge, muß ebenso in Ordnung sein, denn ein verrosterter Spanningring macht Dir Deine Reifen auch in kürzester Zeit unbrauchbar.

5. Im übrigen aber, wenn Dir in Reifenfragen irgend etwas unklar ist, und das wird der allerwichtigste Rat sein, denn in den meisten Fällen wird man die vorgehenden Punkte erst dann einsehen — wenn man sich entsprechend den Kopf angarrant oder genügend Lehrgehd bezahlt hat — „Gehe zum Fachmann und laß Dich in Reifenfragen beraten“. Hier stehen bestimmt keine geschäftlichen Interessen im Vordergrund, vielmehr neben Deinen eigenen in der Hauptsache die aller deutschen Volksgenossen, denn auch sie haben wesentlichen Anteil und Rechte an den Devisen, die wir heute noch aufwenden müssen, um für die Devision unserer zweieinhalb Millionen Fahrzeuge immer den entsprechenden Gummi bereit zu haben.

Grünwettersbach, 9. Sept. In letzter Körperlicher und geistlicher Frische konnte Feldbürger a. D. Wils. Berger gestern seinen 80. Geburtstag feiern. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Verleihung des Verwundetenabzeichens abgeschlossen

Am dritten Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung war eine Verordnung über das Verwundetenabzeichen ergangen mit dem Ziel, den zahlreichen Kriegsschädigten, die seinerzeit trotz Vorliegens der Voraussetzungen das Abzeichen nicht oder nicht mehr erhalten haben, die Erfüllung ihrer Wünsche auf keinen Fall zu bingeln. Die Gesamtzahl der eingegangenen Anträge beträgt 442 669. Abgelehnt wurden rund 46 700 Anträge. Erteilt wurden Berechtigungsausweise für das Verwundetenabzeichen in Schwarz rund 290 000, in Mattweiß rund 71 000, in Mattgelb rund 7000. Unter Einrechnung der noch schwebenden Anträge ist mit rund 400 000 erteilten Berechtigungsausweisen zu rechnen. Die verhältnismäßig große Zahl von Ablehnungen kommt, so bedauerlich dies ist, zu einem Teil auch auf Prüfungsverhältnis. Ein weiterer großer Teil wird auf die „sonstigen Gesundheitsbeschädigungen“ entfallen, die nicht Verwundungen sind. Das Tragen „selbstverlethener“ Verwundetenabzeichen ist unbefugt und strafbar. Zum Tragen des Verwundetenabzeichens ist nur befugt, wer ein Befehlszeugnis oder einen Berechtigungsausweis hat oder eine Militärbefreiung mit ordnungsmäßiger Eintragung der Verleihung des Abzeichens.

Einheitliche Bezeichnungen für die höheren Schulen

Nach den Übergangsbestimmungen zur Vereinheitlichung des höheren Schulwesens gibt es künftig anstelle der früheren zahlreichen Schulformen nur noch die Hauptform Oberschule mit ihrer Abart Aufbauschule und die Nebenform des Gymnasiums. Nach seinem Erlass des Reichserziehungsministers sind die amtlichen Bezeichnungen der Schulen über jetzt anzuwenden zu ändern. Anstelle der alten Bezeichnungen sind die neuen Bezeichnungen zu führen. Bei der Hauptform hat die Bezeichnung allgemein zu lauten: „Oberschule für Jungen“ oder „Oberschule für Mädchen“. Hat die Schule bisher eine zusammengefaßte Bezeichnung geführt, wie Zahn-Oberschule, Hindenburg-Oberschule, Hildburghausen-Oberschule usw., so lautet die Bezeichnung künftig: „Zahn-Oberschule, Oberschule für Jungen“, „Hildburghausen-Oberschule, Oberschule für Mädchen“ usw. Bei den Aufbauschulen lautet die Bezeichnung beispielsweise: „Herzog-Heinrich-Oberschule, Oberschule für Jungen in Aufbauschule“. Für die Mädchen-Vollanstalten, die nur eine Form der Oberstufe haben, ist hinzuzufügen: „Hauswirtschaftliche Form“ oder „Sprachliche Form“. Die Gymnasien führen die alten Bezeichnungen weiter.

Das Handwerk in Bildern

NSD. Mit einer neuartigen Werbeaktion hat das Deutsche Handwerk in diesem Frühjahr eingeleitet. Es sind prächtige Bildpostkarten aus dem Schaffen der handwerklichen Betriebe, Augenblicksbilder aus den Handwerksbetrieben, zunächst des Metzger- und Bäckerhandwerks, denen die anderen Berufsstände nach folgen. Die wichtigsten Arbeitsgänge werden in charakteristischen Aufnahmen in chronologischer Reihenfolge festgehalten.

Die Verteilung dieser reichhaltigen Bildwerbepostkarten an die einzelnen Handwerksbetriebe zur Ausgabe an die Kundenschaft hat schon vielerorts lebhaften Anlauf gefunden und bei jung und alt zum Sammeleifer angeregt. Ausgeschiedet ausgefallene Sammelkataloge, die von den Kreisstellen „Das deutsche Handwerk“ bei den Kreisverwaltungen der NSD. zu beziehen sind, geben mit geschichtlich bedeutsamen und sonstigen textlichen Erläuterungen jedem Volksgenossen anschauliche Einblicke in die Vielfältigkeit handwerklichen Schaffens.

Die Sammelbilder werden manchem Vater und Jungen ein phototechnisch übrigens herorragendes Anschauungsmaterial geben, in der Berufswahl für einen handwerklichen Beruf aufstrebende Neigungen frühzeitig in die rechte Bahn zu lenken.

Die Werbeaktion des Deutschen Handwerks erfüllt auch eine volkspolitisch wichtige Mission, indem sie viele Volkstretie wieder hinführt zur Achtung des Handwerkerberufes. Das Dritte Reich will dafür sorgen, daß das Wort vom goldenen Boden des Handwerks wieder wahr wird.

Standesbuch-Auszüge

Auszug aus dem Sterberegister der Stadt Durlach vom Monat August 1937.

- 1. August: Karoline Gomer, geb. Meier, Witwe, Mittelstr. 9, 80 Jahre alt. — 3. David Loser Gispel, Chemann, Wiesenstraße 10, 61 Jahre alt. — 6. Emma Christine Berggöb, geb. Ruppert, Ehefrau, Friedenstraße 3, 52 Jahre alt. — 6. Karl Konrad Leonhardt, Hauptlehrer i. R., Chemann, Weingartenstraße 11, 71 Jahre alt. — 11. Karl Friedrich Löffler, Stadtarbeiter, Chemann, Spitalstraße 23, 55 Jahre alt. — 13. Hedwig Martha Spatthel, Kind, Seboldstraße 9, 4 Jahre und 4 Monate alt. — 15. Heinrich Hofmaier, Schlosser, Chemann, Amalienstraße 22, 58 Jahre alt. — 16. Ludw. Jakob Karl Waag, Berw.-Adj. i. R., Chemann, Wolfweg 3, 74 Jahre alt. — 18. Edelgard Mettel, Kind, Luisenstraße 1, 5 Wochen alt. — 25. Hermann Mosbrugger, Ger.-Vollzieher, Chemann, Schillerstraße 5, 45 Jahre alt. — 27. Luise Feinrille Dugi, geb. Antele, Ehefrau, Rappenstraße 6, 43 Jahre alt. — Wilhelm Born, Landwirt, Chemann, Schwarzwaldbstraße 37, 66 Jahre alt. — 29. Rosa Schäfer, Kind, Mittelstraße 13, 15 Min. alt.

Aus dem Pfinztal

Die Anfälle auf dem Bauern- und Siedlerhof

Im Jahr zu Jahr mehrten sich jetzt die tödlichen Anfälle, die dadurch passieren, daß Bauern und Siedler aus falscher Sparjamkeit sich entweder selbst mit der Anlage von Kesselbrunnen und ihrer späteren Reinigung befassen oder daß sie bei Brunnenbauern beauftragt gewesenes Hilfspersonal mit dem Bau solcher Brunnen beauftragen, da diese Leute sich ausnehmend zu besonders günstigen Bedingungen anbieten. Die Folgen dieser sinnlosen Sparjamkeit melden dann die Zeitungen. So am 3. August aus Schönermark bei Neuruppin: Dort stieg der 54 Jahre alte Bauer Karl Ingold in seinen Brunnen, um eine Reparatur vorzunehmen. Die beiden Söhne waren oben geblieben, um dem Vater das Gerät zuzureichen. Kaum war der Bauer unten im Brunnen, als er auch schon von den Gasen, die seiner vorher bemerkt hatte, betäubt war. Sein 21-jähriger Sohn stieg nach, um den Vater heraufzuholen, aber ohne er kein Rettungswert vollenden konnte, war auch er den giftigen Gasen zum Opfer gefallen. In Vertiefung aller Gefahren stieg auch der zweite Sohn nach, um Vater und Bruder zu retten, und blieb als drittes Opfer.

Ein ähnlicher Vorfall spielte sich vor Jahresfrist in Brisk, in der Nähe von Eberswalde ab, wo sich bei der Anlage eines neuen Brunnen, der durch sehr sehr harte Schichten geführt werden mußte, und dessen Anlage sich deshalb zeitlich sehr ausdehnte, ebenfalls Gase am Boden bildeten und die abstrahlungslos einströmenden Arbeiter, die zwar schon bei zahlreichen Brunnenbauten geholfen, selbst aber nicht ausgebildete Fachleute waren und den Auftrag ohne Hinzuziehung eines Brunnenbauers ausführten, in den Tod riefen. Die gesamte Zahl dieser Unfälle erfahren wir ja gar nicht, da sie zum Teil entweder überhaupt nicht oder nur in der örtlichen Presse gemeldet werden.

Daß bei diesen Arbeiten Gefahren auf Schritt und Tritt lauern, ist an sich auf dem flachen Lande wohl bekannt, denn es wird kaum einen Kreis in Deutschland geben, in dem nicht derartige Anfälle im Verlauf einiger Generationen vorgekommen sind, über die ja dann gerade auf dem Lande sehr eifrig gesprochen wird. Und trotzdem immer wieder dieselben Unglücksfälle. Es ist schon so, wie wir anfangs sagten: Sinnlose Sparjamkeit, um fünf oder zehn Mark, die solche Reparaturen in der Regel ja nur kosten. Und bei Neubauten ist der Mehrpreis eines gelerntem Brunnenbauers ebenfalls nicht so weiterschränker, überhaupt man man bedenkt, daß allein ein solcher Mann eine jagdgemäße Anlage hinführen kann, die richtige Tiefe und damit die genügende Ergiebigkeit des Brunnen auszuwählen vermag

und schließlich ja auch die Garantie für seine Arbeit zu tragen hat, nebst allen sonstigen Untkosten, die ein regulärer Handwerksbetrieb mit sich bringt.

Mit dem bloßen Appell an die Vernunft und mit der Aufklärung über die Gefahrenquellen kommen wir, wie die Erfahrung zeigt, leider nicht weiter. Wir werden hiermit auch in Zukunft weitere schwere Anfälle, die stets Männer in dem leistungsfähigsten Alter aus den Reihen des Volkes reihen, nicht verhüten können. Mit Beträufung kommen wir bei den zur Zeit geltenden rechtlichen Vorschriften über den Brunnenbau auch nicht weiter. Es besteht kein Zwang, einen gelerntem Brunnenbauer zu Reparaturen und zur Reinigung von Kesselbrunnen heranzuziehen zu müssen. Und es besteht auch kein unumgänglicher gesetzlicher Zwang, einen neuen Kesselbrunnen durch einen Brunnenbauer ausführen lassen zu müssen.

Wenn Zwang am Plage wäre, dann hier in diesen Fällen. Mit den Verböten allein, ja selbst mit einer Konfessionierung der Brunnenbauarbeit, dürfte allerdings nicht allzu viel zu erreichen sein. Hinzu kommen müßte als wirkungsvollstes Abschreckungsmittel ein Verbot an die Berufsvereinigungen, Angehörigen, Inhabern u. Lebensversicherungen, bei derartigen Unglücksfällen Klagen und Lebensversicherungen auszusprechen. Wer sich so leichtsinnig in Gefahr begibt, wie es bei diesen Unfällen immer wieder vorkommt, der verdient nicht, daß die Allgemeinheit sein Risiko mitträgt.

Der Laie sollte sich auch nicht einbilden, daß etwa allein mit der Aufklärung über die Behandlung von Grubengasen die Anfälle zu verhüten wären, denn die Gefahren, die gerade dem Brunnenbauer aufauern, sind zahllos. Ganz abgesehen von den vielen Einkurzungsgefahren, ist heute auch das Vorhandensein von Stromleitungen auf dem Hof eine zusätzliche Gefahrenquelle, an die fast niemals gedacht wird. In der Nähe des Werbellinsees wurde vor kurzem im letzten Moment durch die Umsicht eines Brunnenbauers eine Katastrophe dadurch verhütet, daß er bei dem Herausziehen eines langen Brunnengefäßes seine Augen nicht nur in dem Brunnen schaute, sondern auch nach oben schaute und sah, daß eine Starkstrom führende Leitung über den Brunnen schwebte.

Also, Bauer und Siedler, achtet gerade bei Brunnenbauarbeiten und Reparaturen gute sonst ja sehr lobenswerte Sparjamkeit und holt Euch Fachleute heran, die derartige Arbeiten fachgemäß auszuführen in der Lage sind.



1,20 Meter lange Bohnen.

In einer Gernsbacher Gärtnerei ist ein Bohnenwunder zu sehen. Die Pflanze hatte den üblichen Wuchs und zeigte auch in der Blattform keine besonderen Abweichungen. Die Blätter sind lediglich etwas härter und fühlen sich fast lederartig an. Aber die gelblich-grünen Schoten sind in der Form völlig verändert. Sie sind im ersten Stadium ihrer Reife, solange also noch keine vollentwickelten Bohnerne da sind, von dünner runder Form und erreichen eine Länge bis 1,20 Meter. Später werden dann die kleinen schwarzen Bohnerne, die bis zu 25 Stück in einer Schote zu finden sind, etwas größer und tiefer, gemahnen, eine herrliche Bohnensuppe. Die Schote ist im frühesten Stadium völlig hadenlos u. als Bohnengemüse sehr mofischmehdend, ähnlich der Buschbohne, nur daß ihr der Bohnengeschmack noch weniger anhaftet.

Es handelt sich hier um die in Brasilien heimische Phaseolus sesquipedalis (zu deutsch: anderthalb Fuß lange Bohne), die der Gernsbacher Gärtner durch sorgfältige Samenzucht ausgezucht akklimatisieren konnte und auch veredelt hat. In einem feucht-warmen Jahrgang ist der Ertrag der Phaseolus sesquipedalis fast doppelt so reich wie der der Stangenbohne, die im allgemeinen 4-5 Pfund Bohnen liefert. Kreuzungsversuche mit einheimischen Bohnenarten haben bisher noch zu keinem Erfolg geführt, denn die Bohnenkreuzung ist deshalb sehr schwierig, weil die Bohnen Selbstfruchter sind.

D.W.-Heimatbilderdienst.

Glück im Unglück.

Wie oft ist nun schon davor gewarnt worden, bares Geld, das im Augenblick nicht benötigt wird, zu Hause aufzubewahren, wo es ja sehr leicht durch Diebstahl abhandenkommen oder durch Feuer zerstört werden kann. Aber leider ereignen sich immer wieder Fälle, wo durch die leichtsinnige Verwahrung von Geld dieses für den Besitzer verlorengeht. Recht glimpflich kam kürzlich noch eine Siedlerfrau davon, die eine Kuh verkauft hatte und den Erlös im Hause behielt, weil sie der Meinung war, daß es dort am besten aufgehoben sei. Sie wickelte die Geldscheine im Betrage von 300 RM. in schönes Seidenpapier ein und verpackte es in ihrem Koffer. Dort lag es eine gewisse Zeit, bis eines Tages die Schwester der Frau das Kofferchen in Gebrauch nahm. Es dauerte nicht lange, bis das Papier anfang zu quakmen und die Frau merkte, daß in dem Koffer eingewickeltes Geld versteckt war. Mit Mühe und Not konnte noch soviel von dem Scheinen gerettet werden, daß es der Reichsbank möglich war, die Nummern der Noten festzustellen, so daß die Möglichkeit einer Erlegung bestand.

Die Siedlerfrau ist diesmal noch mit einem Schreden davon gekommen. Sie muß sich aber ebenso wie jede andere Volksgenossin klar sein, daß sie sich mit ihrem Verhalten nicht nur selbst großen Schaden hätte zufügen können, sondern auch bedenken, daß sie der deutschen Volkswirtschaft Geld entzogen hat, das zum allgemeinen Nutzen hätte verwendet werden können. Wenn sie das Geld zur Sparkasse getragen hätte, würde die Kasse ihr Zinsen für ihre Ersparnisse vergütet haben, die dann zur Befriedigung der berechtigten Kreditwünsche Verwendung gefunden hätten.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraßert (z. Zt. in Urlaub), i. V. Luise Dups; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. N. VIII. 3881. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, ebenso für die vielen Kranz- u. Blumenspenden, bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter

Magdalene Schiatti

sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar für seine trostreichen Worte, Herrn Dr. Straub für seine Bemühungen, den Schwestern Frieda und Marie für ihre aufopfernde Pflege, der NSKV für Kranzniederlegung und ehrenden Nachruf. Ferner sei all' den, die sie während ihrer Krankheit mit Besuch und Liebesgaben erlreuten, und allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, herzlichster Dank ausgesprochen.

GROTZINGEN, 8. September 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

700 Naturschutzgebiete in Deutschland

Aus einem Ueberblick des Direktors der Reichsstelle für Naturschutz, Dr. Schödenich, über die Entwicklung des deutschen Naturschutzes in der Reichszeitung der deutschen Erzieher" ergibt sich, daß die Zahl der in Deutschland gegenwärtig vorhandenen Naturschutzgebiete etwa 700 beträgt. Die größten sind die Hünepurger Heide, das Berchtesgadener Land, das Karwendelgebiet, das Gebiet der Ammergauer Berge und das Pfälzschengebiet der Riesengebirge, bei denen es sich um Flächenstücke von 200 bis 300 Quadratkilometer handelt. Nach dem neuen Naturgesetz werden alle deutschen Naturschutzgebiete, die geschützten Pflanzen und Tierarten usw. in Listen genau registriert. Das Tier- und Pflanzengebiet war Pflanzenzuchtgebiet, was zur Folge hatte, daß die dortige herrliche Alpenflora sich in ihrer ursprünglichen Schönheit und Mannigfaltigkeit wieder hergestellt hat. Der Reichsrat kündigt an, daß eine ähnliche Bestimmung für das Gesamtgebiet der bayerischen Alpen in Vorbereitung sei.

Er führt weiter im einzelnen aus, daß es manchen Vogelstrecke überrascht habe, daß durch die Naturschutzverordnung die Käufung h: imi, der Vogelarten nicht grun" jählich verboten worden sei. Sie sollte zu unterliegen, sei nicht rar sein im Hinblick darauf, daß für viele gefährdete Naturfreunde, besonders aber für viele kleine Gewerbetreibende, Bergarbeiter usw. der Waldvogel im Käfig eine letzte Bindung an das heimische Naturleben darstelle. Gerade in einer Zeit, in der die Bevölkerung in erschreckendem Tempo vorwärts treibe sei es nicht empfehlenswert, solche Zusammenhänge mit einem Federstrich zu befeitigen. Durch die neuen Bestimmungen sei aber der gesamte Vogelzug und Vogelhandel bis in die letzten Einzelheiten hinan kontrollierbar geworden.

Die letzten 34 000 älteren Angestellten

Bei der Wiedereingliederung der sog. älteren Angestellten, die in der Sojietzeit langfristige erwerbslos waren, in den Arbeitsprozess hat sich herausgestellt, daß bestimmte Wirtschaftsklassen glauben, Reservatrechte für sich beanspruchen zu können. Von völlig falschen Ueberlegungen aus glaubte man in ihren Reihen, sich der staatspolitischen Pflicht der Wiedereingliederung älterer Angestellter entziehen zu können. Die dabei vorgebrachten Argumente werden in einem Kundentafel des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eindeutig widerlegt. Dieser Kundentafel behandelt einen Bescheid, den der Präsident an eine der genannten Wirtschaftsklassen gegeben hatte. Es wird vom Präsidenten der Reichsanstalt dargelegt, daß abgesehen von der staatspolitischen Pflicht auch rein privatwirtschaftliche Ueberlegungen dazu führen müßten, die Erfahrungen älterer Angestellter für die Praxis wieder nutzbar zu machen. Der Kreis der Betroffenen umfaßt ohnehin nur noch rund 14 000 Volksgenossen. Und man darf nicht übersehen, daß wir einer allgemeinen Knappheit an Arbeitskräften schon jetzt gegenüberstehen, dank dem unerhörten Aufbautempo des nationalsozialistischen Reiches.

Kraft und Freude

Sonderzug nach Düsseldorf zur Ausstellung „Schaffendes Volk“ vom 1.-5. Oktober 1937. Der Preis beträgt einschließlich Hin- und Rückfahrt, vier Uebernachtungen mit Frühstück, Besuch der Ausstellung und Abendfahrt auf dem Rhein RM. 22.10. Nur Bahnfahrt ab Karlsruhe RM. 8.50. Anmeldungen und Auskünfte bei allen KdF-Dienststellen und KdF-Parten in den Betrieben.

Sonderzug nach Oberbayern RM 46.37 vom 12.-19. September. Anlässlich des Reichsparteitages muß diese Fahrt auf die Zeit vom 15.-22. September verlegt werden. Die Fahrt ist ausverkauft. Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden.

Zehn Tage Wetter voraus

Witterungsbericht für die Zeit vom 9. bis 18. September herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg bei der Höhe am 8. September 1937.

In Süddeutschland ist die gegenwärtig herrschende, vorwiegend heitere, meist trockene und tagsüber warme Witterung im wesentlichen, d. h. von leichten, rasch vorübergehenden Störungen abgesehen, noch mindestens sieben Tage, wahrscheinlich sogar noch länger, anhaltend. Nach kurzer Abkühlung werden sich dann in den nächsten Tagen mittags bald wieder sommerliche Temperaturen einstellen. Entsprechend kann auch in Nürnberg bis zum Ende des Parteitages mit überwiegend sonnigem und warmem Wetter gerechnet werden. Auch in Norddeutschland, mindestens im Binnenland westlich der Weichsel, wird das Witterungsprägnä im ganzen freundlich sein, doch werden sich hier die gelegentlichen Störungen mehr als in Süddeutschland in Bewölkung, starken Temperaturausparungen und Niederschlägen auswirken. Besonders im Küstengebiet der Nord- und Ostsee muß mit häufigerem Auftreten von starker Bewölkung und Niederschlägen, teilweise auch mit stürmischen Winden, gerechnet werden. Für Ostpreußen läßt sich diesmal sehr schwer eine eindeutige und hinreichend zuverlässige Vorhersage geben. Es besteht aber eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß unter dem Einfluß des über Finnland nach Süd-Osten wandernden Tiefdruckgebietes Ostpreußen von Ende dieser Woche an unbefriedigender, kühleres Wetter und häufigere Niederschläge haben wird.

Die Sonnenscheindauer wird — vom Küstengebiet und nördlich von Ostpreußen abgesehen — an der Mehrzahl der Tage mehr als 5 Stunden, im ganzen zehntägigen Zeitraum mehr als 60 Stunden betragen. In Süddeutschland wird sie wahrscheinlich in vielen Orten 70 Stunden überschreiten. Hier wird auch meistens an nur wenigen Niederschlag fallen, doch muß am Alpenrand mit einigen ausgiebigen Gewittertagen gerechnet werden.

Das Wetter

Zunächst noch warm und schwül. Nachmittags, besonders im Westen, Aufkommen von Gewitterneigung. Später, vor allem am Donnerstag unter Abkühlung wieder Aufhellung.

Rundfunk

Programm des Reichsfenders Stuttgart

Freitag, 10. Sept.: 5.00 Fröhliche Musik, 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 10.00 Olympia der deutschen Arbeit, 10.30 Die Kampfsportspiele der Hitler-Jugend, 11.30 Volksmusik mit Bauerntalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Merke! von Zwei bis Drei“, 16.00 Musik im Freien, 18.00 Musik aus Dresden, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Eins ins Andere“, 24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 11. Sept.: 5.00 Fröhliche Musik, 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Zeitangabe, Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktbericht, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.30 Uebernahme, 11.30 Volksmusik mit Bauerntalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Merke! von Zwei bis Drei“, 15.00 „Wer reist in Freuden wandern will“, 18.00 „Froher Funf für Alt und Jung“, 18.00 „Wie es euch gefällt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik.

Gewicht über-
liche bekommen

und plötzliche
ordnet jede Be-

o in Ordnung
Deine Reifun-

irgend etwas
sein, denn in
Punkte erlän-

den Kopf ange-
„Gehe zum
raten“.

Die
Vordergrund-
ache die aller-
entlichen An-
och aufwen-
einhalb Miß-
nmi bereit zu

cher und gei-
ger getreter
Stückwürfel!

geschlossen

Erhebung
ergangen
die feinerzeit
in nicht oder
Wünsche auf-
hängen An-
700 Anträge,
100 Anträge,
rund 71 000,
schwebenden
ausweisen
Schönungen
auf Frühl-
„sonstigen
wundungen
abzeichen ist
enabzeichens
nungsmähi-

Schulen

Aufklärung des
berien zahl-
lich mit ihrer
ums. Nach
amflichen
Wänderu-

Zeichnungen
gemein zu
erz j u l e
mengefolge
indenburg
die Bezeich-
Hildburg-
bauführen
Schule,
schen-Volk-
ist hinzu-
Form“.

Deutsche
prachtvolle
Beizelbe,
des Weiz-
bes noch
retifizieren

an die
Lundigkeit
bei jung
gehaltete
Hand-
nd, geben
Erläute-
in die

ngen ein
material
ruf auf-
nten.

uch eine
sife wie-
s Dritte
oder des

Monat

elstr. 9,
Anträge
uppert,
Leon-
11, 71
Ehe-
Martha
akt. —
1937
i. R.
Merke!
Moos-
Jahre
appen-
mann,
Kind,

Die Handballpflichtspiele setzen ein

Wenn gerade unsere junge Wehrmacht und die Polizei dieses Spiel in ihren Sportbetrieb aufgenommen haben, es systematisch pflegen, dann ist das ein Beweis dafür, daß von dieser Seite der hohe Wert dieses Spiels erkannt wurde, der eine ganze Körperbeherrschung verbunden mit einem schnellen Spurtvermögen, einem ebenso sicheren Fangen wie Zuwerfen voraussetzt, von den übrigen Feinheiten eines richtigen Handballspiels bei dem die Kampfmomente blühartig wechseln, gar nicht zu reden. Es muß auch hier wieder die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß gerade auch wegen der Einführung des Handballspiels in der Wehrmacht die männliche Jugend sehr stark dieses Spiel pflegt; um es später verwerten zu können.

Was bringen die Spiele der Bezirksklasse II; wer sind die Gegner? Gerade durch die Zerteilung der Bezirksklasse (Kreis-klasse) wird es den Durlacher Handballfreunden und -anhängern ermöglicht, neue, noch nicht gesehene Mannschaften in ihrem spielerischen Können verfolgen zu können. Schon aus diesem Grunde sind Voraussetzungen, Tips, sehr schwer. Wie sind die Gegner?

Da sind vor allem die „Neulinge“, die Mannschaften von

Birkenfeld, Philippsburg und unserer Nachbarschaft Gröningen, die sich den Aufstieg erkämpft haben, Kampfmannschaften, die sich durchgesetzt haben. Wie sie in der Bezirksklasse bestehen, davon wird das 1. Spiel der Turnerschaft Durlach am kommenden Sonntag in Birkenfeld vielleicht eine kleine Vorahnung geben. Gerne gesehen und freudig begrüßt waren und wurden die Kameraden von Pforzheim, ob von der Turngemeinde oder dem Turnerbund. Die Goldstädler haben immer den denkbar besten Eindruck hinterlassen, von dem auch die Mannschaften des TB. Bruchsal und Odenheim nicht ausgeschlossen sein sollen. Die nun einsetzenden Punktspiele werden unter Beweis stellen, wie die Mannschaften sich den neubedingten Verhältnissen anzupassen wußten, wie ihre Mannschaften stehen, wie sie zu kämpfen verstehen. Wie stehen die Mannschaften der Turnerschaft 1846 Durlach?

Die Turnerschaft hat 3 Mannschaften zu den Bezirkskämpfen gemeldet: eine I., II. und Jugendmannschaft. In verschiedenen Übungsspielen, u. a. mit der 1. Mannschaft des TB. Grünwinkel wurde die Aufstellung und der kämpferische Einsatz der Mannschaft erprobt, ohne eine endgültige Aufstellung der 1.

Kampfmannschaft vorzunehmen. Dagegen hat Spielwart Wagner von der früheren Jugendmannschaft zu den Probejahren einen Spieler eingelegt, die sich ganz gut bewährt haben. Jedenfalls dürfte das „Trio“ der Brüder Armin, Helmut und Gottfried Schneider mit Otto Walz der Mannschaft ein sehr gutes Material abgeben.

Handel und Verkehr

Schweinemarkt in Ettlingen am 8. September 1937.
Zufuhr: 80 Ferkel und 99 Läufer. Verkauft: 55 Ferkel und 51 Läufer. Preis für Ferkel 11-20 RM, das Paar, für Läufer 38-48 RM, das Paar.

Märkte

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 7. Sept. Auftrieb: 29 Ochsen, 37 Bullen, 67 Rube, 22 Kalbinnen, 297 Kälber, 46 Hammel und Schafe, 317 Schweine. Preise: Ochsen 35-43, Bullen 39-43, Rube 20-43, Kalbinnen 39-44, Kälber 40-65, Hammel und Schafe 48-50, Schweine 53-56 RM.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Alle Angehörigen der früheren **Train Abtl. 14** treffen sich am **Samstag, 11. 9. um 20 Uhr** zu einer **Besprechung** im „Ochsen“.

Zuverlässige Frau mit Kochen bewandert, für Sonntag mittags gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Für 1938

moderne geräumige 4 et 5-Zimmerwohnung mit entsprechenden Zubehör, eingerichtet in höchst schöner Lage, möglichst zum Bergantrieb, von alterem Ehepaar geerbt, Hauptbedingung arbeitsfreie Stunden bezw. Anteil. Angehörige unter Nr. 573 an den Verlag.

2-3-Zimmerwohnung mit Küche zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 576 an den Verlag.

Zu verkaufen: Gut erhalt. Kinderliegewagen 3-4, Gasbrennfen mit Zimmereisung 15 A. Zu erfragen im Verlag.



Kauf oder Verkauf vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im **Durlacher Tageblatt** (Pflanzler Bote).

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 10. Sept. 1937 nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach, im Wandelstall gegen bare Zahlung im Vollstreitungswege öffentlich versteigern:
Strickwaren u. Handarbeiten, 1 Chaiselongue
Durlach, den 9. Septbr. 1937.
Raum, Gerichtsvollzieher



Neue Marinaden!

- Bismarkheringe 10
- Rollmops 12
- Bratheringe 13
- Neue Deutsche Feitheringe 58
- Büchling 16
- Deutsche Lachserringe 10
- Neue Gewürzgerichte 6
- Sauerkraut 15

Eingetroffen direkt ab See:
Kabeljau 27
Kabeljau 30
Kabeljaufilet 40

Plannkuch

Genau nach Ihrem Maß fertigen wir Ihren Anzug in **Maßkonfektion**. Stoffe von 12.- bis 28.- finden Sie am Lager. Für gute Verarbeitung und tadellosen Sitz übernehmen wir volle Garantie.

Schneyer Durlach
Das deutsche Fachgeschäft für gute Herrenkleidung

Achtung!
Samstag, den 11. September nach **Dürkheim** zum Wurstmarkt. Abfahrt 13.30 am Schloßplatz. Preis 3.- RM. Anmeldung bei **Cramer, Durlach** Danzigerstr. 20. Telefon 194.

Roggenmehl 16 Pfg.
T. 1050 1/2 kg. 19 Pfg.
Heitlinger, Kirchstr. 4

Schmeiser
am Schloßplatz

Alles fürs Kind!

- Strampelhöschen -0.95
- Strampelhöschen mit Träger 1.25
- Strampelhöschen Eisgarn, beste Ausfühg. 1.75
- Erstlingsjackchen Größe I -0.60
- Taukleidchen 2.90 2.50 1.80
- Kinderkleidchen 2.90 2.25 1.75
- Baby-Strümpfe nicht einlaufend, nicht filzend -0.75
- Ueberziehgarnturen 2.90 2.50 2.25 1.95
- Schachenmayrs **Wolleza-Puele** 50 Gramm -0.80

für Baby-Artikel ganz besonders geeignet.
Kinder-Schlafanzüge Gr. 30 **2.20** in allen Größen u. Farben

Lebensmittel

Frisches Gemüse
Weißkohl 1 1/2 kg (3 Pfd.) -0.17
Tomaten 1 1/2 kg (3 Pfd.) -0.28
Kartoffeln 5 kg (10 Pfd.) -0.36

Frische Seefische
Grüne Heringe 500 g -0.16
Kabliau ohne Kopf im Ganzen 500 g -0.20
Kabliau-Filet 500 g -0.35

Jetzt unsere neuen Marinaden probieren!

Bism.-Heringe 1/2 L. 1/2 L. 1/2 L.-D. -0.25 -0.42 -0.73
Rollmops -0.25 -0.42 -0.73
Gelee-Heringe -0.25 -0.42 -0.73
Bratheringe -0.25 -0.38 -0.63

Kolonialwaren
Weizenmehl Type 502 500 g -0.22
Haferflocken 500 g -0.25
Neuer Grünkern 500 g -0.35

Weine vom Faß
Rheinpfl. Weißwein ltr. -0.50
Rheinpfl. Rotwein ltr. -0.55
Dtlich. Wermutwein ltr. -0.65

UNION VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G M B H KARLSRUHE

ATA
Püdig' dir immer wieder im züm Wässen muß es Ata sein!

Bergestellt in den Perlfarmen.

Deute wird **geschlachtet im „Lamm“**

Damenbart (Gesichtsh.) u. alle lästige Haare werden nur durch die von uns angew. einzige, sich. Methode unter Garantie für immer mit d. Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer Pulver, Creme

G. Bornemann Kosm. Institut
Sprechstunden jeden Samstag 9-19 Uhr

Lenz's Haarwuchs-Elixier
anziehend bewährt bei Schuppen u. Haarausfall der Fläche **1.80**

E. Lenz Adolf Dittlerstraße 69
Freis. Arbeiterstraße 17, partiere haben wir eine

2-Zimmerwohnung mit Wohnküche und Mansarde per sofort oder 1. 10. zu vermieten.

Badische Maschinenfabrik Durlach.
Zimmer ca. 30 qm, im 1. Stock, sofort zu vermieten. Anfragen unter Nr. 574 an den Verlag erbeten.

Zimmer mit Kochküche auf 1. Oktober zu vermieten. Anzeigeb. unter Nr. 575 an den Verlag.

ERIB
Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Ecke Adlerstr.

Das große Spezialhaus

Fährt Du mit **Cramer** Dann mach dir eine **Ombustfahrt** Spaß!

Gesund und frisch durch die echten **Zirkulin-Knoblauch-Perlen** Monats-Packung 1.- Mk.
Orogerie Wächter
Solfenstr. 14. Telefon 284

Garten mit Obstbäumen, Brunnen, nächst der Ettlingerstr. zu verpachten. Zu erfragen im Verlag.

Gut erhalt. **Kindersportwagen** zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verlag.

27. Ziehungstag 7. September 1937

Die der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 31715
2 Gewinne zu 20000 RM. 347110
4 Gewinne zu 10000 RM. 78545 340595
20 Gewinne zu 3000 RM. 68796 110349 164462 257733 267447
10 Gewinne zu 2000 RM. 16530 47544 136687 137940 162031
287434 301660 314536 357212 361503
70 Gewinne zu 1000 RM. 22078 54255 73214 73774 76955 77106
95143 129487 158166 163433 169987 175753 179471 180177 182470
184886 187728 204799 224210 253465 257249 265743 271435 276226
286129 306792 310387 314478 339143 347652 349790 371020 384390
386689 396993

136 Gewinne zu 500 RM. 1895 1972 15041 28791 33635 38946
39050 50927 59936 60603 61478 61817 61869 74336 76588 82398
83373 87605 87968 104576 106258 106337 106438 127737 130927
137448 138489 144575 157746 159127 166352 170306 171612 179421
182469 182877 192392 203769 212303 226604 227556 232487 236689
243705 245211 247251 248960 252713 260003 268137 277797 280046
282523 284225 284690 287636 292720 294539 304684 318260 325653
336657 345545 361344 383415 387028 388933 397740

230 Gewinne zu 300 RM. 1830 2808 22210 33257 33445 33481
41203 46957 48567 60207 64319 65574 67344 74376 67262 69492
106820 107239 107629 108022 109780 112674 113428 113462 113564
117349 117995 118527 118888 124712 126781 128779 133551 136239
137673 157788 158292 160687 161303 164872 165467 168187 169200
169662 170311 173002 176544 190801 184870 188061 188204 190706
190969 193142 196455 198782 198982 200037 200315 204508 207610
207556 209899 212591 214842 218180 219768 220315 222855 228562
230821 236532 241879 245431 251198 254977 257783 260497 260812
265874 279303 280880 286085 287153 288006 289699 296431 299266
301803 305791 307028 313323 319465 325142 327118 336302 337653
339799 341059 345606 355700 356440 357322 360804 363767 365006
368154 376574 378668 382176 387508 388322 390403 390693 393669

Die der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 18843
4 Gewinne zu 5000 RM. 8350 84165
8 Gewinne zu 3000 RM. 62312 62454 71638 214421
18 Gewinne zu 2000 RM. 22120 25728 116834 118903 230192
346493 368848 369135
58 Gewinne zu 1000 RM. 38407 48390 55052 93022 95483
105087 113789 123518 139744 152746 170410 172800 184311 189129
200544 203896 222951 240077 246225 250622 262923 268056 280015
300555 303281 306896 336667 340699 341412
76 Gewinne zu 500 RM. 27846 30250 32820 32910 32705 75328
84429 102248 126109 132448 150605 153214 159985 196510 211139
219016 247634 248257 252781 267005 297532 300135 301051 302486
303691 305009 318524 329724 340079 340186 344978 345162 367036
367290 373117 373572 388036 393472

150 Gewinne zu 300 RM. 1150 7163 17223 18757 20644 21847
48779 50541 54123 59549 60199 66905 69212 71354 78175 80315
81352 85006 85673 92765 103447 103602 106948 113304 121255
129018 129130 145104 155242 161154 164882 172036 182827 185120
193725 197077 202987 206532 208079 220193 222935 233836 240074
240396 249954 254282 257104 258352 264988 265504 267727 286072
290922 292349 315430 318246 320793 326682 326803 327828 330712
335676 338068 340925 344670 350718 351678 368503 361305 363774
366360 390768 392503 392559 393006

Die Gewinnliste verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 30000, 4 zu je 20000, 6 zu je 10000, 10 zu je 5000, 22 zu je 3000, 60 zu je 2000, 210 zu je 1000, 326 zu je 500, 676 zu je 300, 14682 zu je 150 RM.